203. Dienstag den 1. September 1863. 203.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Ludwig Joseph Anton Viktor von Oestreich, sowie Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Ludwig Otto Friedrich Wilhelm von Bayern den Schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Privatdozenten Dr. Oskar Schade in Halle; und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. E. G. Zaddach zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg; so wie den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bender zum ordentlichen Professor der Geschichte in der philosophischen Fakultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg; und den seitherigen Religionslehrer am Gymnasium zu Groß-Glogau, Licentiaten der Theologie Rudolph Hirschfelder, zum Direktor des Schullehrer-Seminars zu Liebenthal zu ernennen; die Wahl des Direktors am Gymnasium in Memel, Dr. Gädke, zum Direktor des Friedrichs-Gymnasiums in Breslau zu bestätigen; ferner den Gerichts-Assessor Gottlieb August Wilhelm Pfefferkorn zu Magdeburg zum Garnison-Auditeur in Neisse, und den Gerichts-Assessor Karl Heinrich Bernhard Wunsch zu Berlin zum Garnison-Auditeur in Küstrin zu ernennen.

Der Ober-Bibliothekar und ordentliche Professor an der Universität zu Königsberg in Pr., Dr. Zacher, ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Halle a. S. ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Montag 31. August, Abends. Die „Europe“ meldet, daß heute keine Kongreßsitzung, dagegen verschiedene Fürsten- und Ministerkonferenzen zur Verständigung über das Schlußvotum und die Fassung des morgen zu unterzeichnenden Protokolles abgehalten seien. Sofort nach dem Schlusse des Kongresses werde Preußen unter Mittheilung der gefaßten Beschlüsse durch eine neue Kollektiveinladung um seine Zustimmung angegangen werden. Wahrscheinlich würden sich unmittelbar an den Kongreß Konferenzen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten schließen, die in Frankfurt stattfinden und die Detailfragen der Reformakte erledigen sollten.

London, Montag 31. August. Nach einem Telegramm aus Suez vom gestrigen Tage war daselbst die französische Post aus Japan mit Daten vom 4. Juli eingetroffen. Das gute Einvernehmen zwischen der Regierung des Tycun und den Ausländern ist im Wachsen. Der Tycun hat englische Dampfer zur Beförderung von Truppen gemiethet.

Petersburger Privatbriefe vom 30. August melden, daß ein kaiserlicher Ukas erschienen sei, welcher die Einreihung von 48 Reserveregimentern zur aktiven Armee anordnet. Der Großfürst Konstantin hat einem Ministerrathe unter dem Vorsitz des Kaisers in Zarskoe Selo beigewohnt, in welchem die Beantwortung der Noten der drei Mächte besprochen worden ist. Dem Großfürsten ist Seitens des Kaisers ein sehr freundlicher Empfang bereitet worden.

Der östreichische Vorsitz und das Delegirten-Projekt.

In diesem Augenblick haben die in Frankfurt vereinigten Fürsten wahrscheinlich schon die Schlußabstimmung über das östreichische Reform-Projekt vorgenommen und ihr schätzbares Material einer Ministerkonferenz überwiesen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Preußen die letztere beschickt, weil nach der Antwort des Königs an den Fürstentag die Verhandlungen der Minister für ersprießlich angesehen werden. Dennoch darf gezweifelt werden, ob sie es in der That sind, wenn sie auf der Grundlage des östreichischen Entwurfs geführt werden sollten. Wir halten diesen Entwurf für so verfehlt, daß er durch bloße Amendirungen nicht zu einer angemessenen Bundesverfassung umgeschaffen werden kann. Sollte Preußen nicht gleichzeitig einen anderen Entwurf vorlegen, so würde auch die Beschickung der Konferenz ohne Zweck und Nutzen sein. Wenn die Andeutungen, welche über einen angeblichen preußischen Entwurf cirkuliren, richtig sind, so wäre derselbe allerdings wohl geeignet, das östreichische Projekt ganz zu verdrängen und die Berathungen des Fürstentags ungeschehen zu machen. Es läßt sich jedoch mit gleicher Bestimmtheit voraussehen, daß sich auf seiner Grundlage zunächst nur wenige Fürsten vereinigen würden.

Der Fürstentag hat dem Kaiser von Oestreich anscheinend ohne viele Bedenken den Vorsitz im Direktorium wie im Bundesrathe zugestanden. Worauf sich dieses Vorrecht, das allerdings Oestreich nicht als ein solches aufgefaßt wissen will, stützt, danach ist im Fürstentage schwerlich gefragt worden. Die östreichische Presse dagegen ist um so eifriger als Vorkämpfer dafür aufgetreten, und zwar theilweise mit Gründen der widersinnigsten Art. Wir brachten gestern eine Probe dieser Deduktionen, die in nichts bestand, als in einer Reihe der trivialsten Versicherungen und mit der ingeniösen Behauptung schloß, daß Oestreich der Vorsitz nach dem vorgeschlagenen Princip der Gleichheit gebühre; der Kaiser von Oestreich sei nur primus inter pares, weil Geschichte und Recht ihn dazu machen. Inwiefern nun die Geschichte einen Antheil hieran hat, ist uns nicht ersichtlich, da seit dem Jahre 1806 ein deutsches Kaiserthum nicht mehr besteht, sondern nur ein östreichisches und Preußen schon seit Friedrich II. mit voller Gleichberechtigung neben Oestreich getreten ist. Im Jahre 1813 aber war es nicht Oestreich, das sich einen besonderen Titel als Befreier Deutschlands erworben hat, sondern, nachdem es lange genug gezögert, sich den gegen Napoleon verbündeten Truppen anzuschließen, stellte es seine Armee in die Reserve und hat erst auf französischem Boden regeren Antheil am Kampfe genommen. Zudem hätte es der Sache der Verbündeten durch seinen Schwarzenberg und sein prätendirtes Recht des Oberbefehls, wenn der Stern Deutschlands es gewollt hätte, mehr schaden als nützen können.

Und was das Recht Oestreichs betrifft, so darf nur daran erinnert werden, daß sein Vorsitz im Bundestage sich ausschließlich auf die Beschlüsse des Wiener Kongresses stützt, deren Wirkung aufhört, sobald eine andere Bundesverfassung an ihre Stelle tritt.

Im übrigen dürfen wir uns der Mühe überheben, diese Prätensionen zu bekämpfen, da wir an die Möglichkeit eines Sechserdirektoriums ebenso wenig wie an die Existenz eines Großdeutschland glauben, wir haben nur konstatiren wollen, daß der Standpunkt, den die Mehrheit der Fürsten in Frankfurt leider eingenommen hat, niemals der preußische sein kann.

In Ansehung der Delegirtenfrage hat es zwar nicht an Widerspruch gegen den östreichischen Vorschlag im Fürstentage gefehlt, schließlich hat aber die hohe Versammlung sich dennoch für die Beibehaltung desselben entschieden und zwar zum Erstaunen Deutschlands. Die östreichische Presse selbst war darüber von Haus aus getheilter Ansicht. Für direkte Wahlen waren die unabhängigen Organe, während die amtlichen und halbamtlichen den Entwurf zu vertheidigen suchten, ein schweres Stück Arbeit, die wieder einmal umsonst geschehen ist. Eine Delegirtenversammlung nach östreichischem Muster würde viel weniger ein einiges Deutschland repräsentiren, als ein Konglomerat der verschiedenen, theilweise noch sehr partikularistisch gefärbten Ständekammern darbieten. Im östreichischen Reichstage würden die Czechen, Polen und andere slawische Nationalitäten (geschweige die magyarische) sich der Wahl enthalten; in unserem Abgeordnetenhause würden die Polen ohne Zweifel dasselbe thun; oder die sämmtlichen Abgeordneten der Provinzen Preußen und Posen müßten vor der Delegirtenwahl aus dem Hause verwiesen werden. Alles das sind Mißverhältnisse, die sich nothwendig aus der indirekten Wahl ergeben. — Der Abgeordnetentag hat die Unmöglichkeit derselben dargethan und die Volkspartei wird niemals andere als direkte Wahlen anerkennen. Selbstverständlich bedingen dieselben aber in den vereinigten Ländern auch eine möglichst gleiche Wahlordnung, und so könnte in ihnen zugleich der Anstoß zu einer erwünschten Reform der deutschen Wahlgesetze gegeben sein.

Die Repräsentation der ersten Kammern in der Delegirtenversammlung, deren Nothwendigkeit die „Wiener Zeitung“ zu beweisen sucht, fiele allerdings durch die direkte Wahl, aber nach dem östreichischen Entwurf ist deren Mitwirkung auch am allerersten entbehrlich, weil die Regierungen ohnehin dem Abgeordnetenhause wohl verschanzt und gerüstet gegenüberstehen, bei der mangelnden Ministerverantwortlichkeit auch ohnehin nicht an die Beschlüsse der Versammlung gebunden sind. Es ist deshalb kaum begreiflich, warum der Fürstentag gerade in dieser für ihn ganz gefahrlosen Frage nicht nachgiebiger gewesen ist, und Oestreich wäre gewiß klug genug gewesen, diesen Punkt zu koncediren und dadurch die Bismarcksche Depesche auf den Sand zu setzen, wenn nicht die königlichen Mitglieder das konservative Element zu ängstlich im Auge gehabt hätten.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 31. August. [Zur Situation.] Es ist für Ihren Korrespondenten kein ungünstiger Moment, in welchem er die lange unterbrochenen Mittheilungen wieder aufzunehmen versucht. Der erste Herbstmonat hebt an, und mit seinem Beginn scheinen auch die öffentlichen Angelegenheiten eine klarere, bestimmtere Farbe anzunehmen, als sie während der letztverflossenen Monate zu erkennen war. Der kaiserlich östreichische Sommernachtstraum in Frankfurt a./M. geht jedenfalls seinem Ende entgegen: der glitzernde romantische Schimmer, der seltsam patriotische Schwung, der die neuesten Reformprojekte der Wiener Staatsmänner so wundersam kleidete, schwindet, die altgewohnte, dynastische Selbstsucht Oestreichs blickt bekannt genug wieder aus der Larve hervor und der Partikularismus der deutschen Fürsten hat seine alte Stelle wieder eingenommen. Bis zur Stunde sind zwar noch keine Nachrichten über die heutige Schlußabstimmung mit ihrem erzwungenen Entweder-Oder eingegangen; was uns der Telegraph jedoch von gestern aus Frankfurt a. M. gemeldet, läßt deutlich genug erkennen, daß die Farce ausgespielt hat. Das deutsche Volk wird die Ergebnisse dieser fürstlichen Berathungen sehr bald kaum noch zu dem schätzbaren Material rechnen, was die Diplomatie für seine Einheitsbestrebungen aufgehäuft hat, und die Paulskirche ist wahrlich heute weniger denn je in Gefahr, durch den Römersaal aus dem Gedächtnisse unserer Nation verdrängt zu werden. Selbst wenn, wie nüchterne Leute von Anfang an geglaubt, das Wiener Kabinet mit dem ganzen Frankfurter Apparat nur für kommende internationale Verwickelungen das Terrain in Dentschland sondiren wollte, wird es von dem Ergebniß seiner deutschen Reformpolitik kaum befriedigt sein können. Es wird dem Grafen Rechberg heute wohl nicht klarer sein, wo er im Falle der Noth die Freunde Habsburgs in Deutschland zu suchen, als es vor dem männiglich bekannt war.

Der Wiener Korrespondent der heutigen „Berl. Allg. Ztg.“ ist, glaube ich, gut unterrichtet, wenn er die Vermuthung ausspricht, daß die deutsche Reformfrage sehr bald vor der brennenden polnischen Frage in den Hintergrund treten wird. Nicht daß ich auf seine Nachrichten über drohende Offensivrüstungen Rußlands allzuviel Gewicht legen möchte. Aber die Phase der diplomatischen Unterhandlungen ist zweifellos auf diesem Gebiete erschöpft und eine Wendung nach der Seite einer andern Behandlung der Sache hin vor der Thür. Louis Napoleon kann den Augenblick nicht gut länger mehr hinausschieben, in welchem er sich darüber zu entscheiden haben wird, ob es ihm mit seinen Sympathien für den polnischen Aufstand Ernst ist, oder ob sein bisheriges Spiel auf anderweitige politische Kombinationen hinausläuft. Gerüchte über eine russisch-französische Alliance treten sehr bemerkenswerth wieder an den verschiedensten Stellen auf. Jedenfalls ist Ihr Korrespondent auf diesem Gebiet der Mühe überhoben, über den Wortlaut diplomatischer Noten Worte machen zu müssen.

Endlich werden mit der in den nächsten Tagen bevorstehenden Rückkehr des Königs und seiner Räthe nach der Residenz unsere inneren Angelegenheiten aus der schwülen Stagnation des Sommers wieder in irgend einen Fluß kommen. Daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses eine schon bei seiner Vertagung, wenn auch vielleicht nicht formell, so doch materiell beschlossene Sache war und daß nun der Termin der Auflösung und die Modalitäten der Neuwahlen Gegenstand der Konseilberathungen sein werden, ist für jeden mit den betreffenden Vorgängen in den Regierungskreisen unterichteten längst kein Geheimniß mehr. Man kann sich doch nirgends eingebildet haben, die Preßordonnanzen würden unmittelbar auf das Abgeordnetenhaus in seiner bisherigen Zusammensetzung eine die Gegensätze versöhnende Wirkung ausüben.

△ Berlin, 31. August. [Konsequenzen der östreichischen Initiative in der Bundesreformfrage.] Seitdem zweierlei nicht mehr zweifelhaft ist, nämlich einmal, daß der Bundesreformentwurf des Kaisers Franz Joseph von den in Frankfurt versammelten Fürsten im Wesentlichen en bloc angenommen werden (?) und zum Andern, daß das Resultat des Fürstentags keinen unbedingt präjudiziellen Charakter für die weiteren Verhandlungen haben wird, sind die in Frankfurt gefaßten hohen Beschlüsse in ihrem Detail alles Interesses verlustig gegangen, und naturgemäß wenden sich die Geister von der Gegenwart ab auf die Zukunft. Um in diese einen klaren Blick zu gewinnen, ist vor Allem nöthig, daß man das Gegebene seines äußerlichen Scheines entkleidet und in seiner eigentlichen Realität erfaßt. In solchem Sinne tritt zunächst die Frage heran: Will Oestreich und kann es wollen ein Großdeutschland nach Maaßgabe seines Entwurfs? Die Antwort lautet: Nein, weil die gewiegte Wiener Diplomatie nichts Unmögliches wollen kann. Schlechthin unmöglich war es aber vornherein, daß Preußen einem Entwurfe seine Zustimmung gäbe, welcher ihm eine sekundäre Stellung anweist. Oder wird Oestreich seinen Entwurf im Sinne der völligen, formellen und materiellen Gleichstellung der beiden deutschen Großmächte modificiren lassen? Abermals nein sans phrase. Und die kogitive Konsequenz beider Antworten? Die östreichische Initiative sammt dem Fürstenkongresse war — nicht sehr schmeichelhaft freilich für die hohen Herren, welche die ihnen zugedachte Rolle bereitwilligst übernahmen — ein Scheinmanöver, an welches, wenn es zu Ende gespielt ist, uranfänglicher Disposition gemäß die Hauptaktion sich schließen wird, das Hervortreten mit einem scheinbar eventuellen, in Wahrheit aber allein ernstlich gemeinten Programm auf Kostituirung eines Kleindeutschlands mit östreichischer Spitze, letzteres freilich nicht im formellen, sondern thatsächlichen Verstande. Soweit Oestreich. Was Preußen anlangt, so darf natürlich als zweifellos vorausgesetzt werden, daß seine Diplomaten den wahren Sachverhalt durchschaut haben, und es fragt sich bloß, mit welcher Nutzanwendung. Hier ist das Eine zunächst klar, daß Preußen die Ministerkonferenzen, wiewohl sie nur den Beschluß des Scheinmanövers zu bilden bestimmt sind, dennoch aus politischen Rücksichten beschicken muß und wird. Die aufgeworfene Frage bezieht sich daher nur auf den Zeitpunkt, wo die hypothetische Nothwendigkeit des fruchtlosen Verlaufs derselben eingetroffen sein und Oestreich mit seinem wahren Reformprojekte vorgehen wird. Die „Kreuzztg.“ hat gewiß Recht, wenn sie sagt, in Preußen, nicht in Oestreich, ruhe die prinzipielle Zukunft der deutschen Nation. Damit ist aber nicht gesagt, daß das eine oder andere Säkulum der faktischen Zukunft nicht in Oestreich sich gründen könne. Ja es würde diese Eventualität auch jetzt nicht zu den unwahrscheinlichsten gehören, falls Preußen den östreichischen Projekten gegenüber sich nur protestirend verhielte. Außer seinen erklärten Freunden unter den deutschen Bundesgliedern würden selbst die Freunde Preußens, wenn sie den Halt, dessen sie bedürfen, in Preußen vergeblich suchen müßten, zum Anschlusse an Oestreich getrieben werden. Dieser Eventualität muß Preußen vorbeugen, seine Pflicht ist es, die prinzipielle Zukunft Deutschlands möglichst bald zu realisiren, und beides kann es nur, wenn es mit Oestreich in den Wettkampf tritt. Es ist guter Grund zu der Annahme, daß an höchster Stelle diese Nothwendigkeit anerkannt wird. Aus wiederholten offiziösen Kundgebungen ist mit Sicherheit zu schließen, daß Se. Majestät mit Herrn von Bismarck über den Grundzügen eines eigenen Programms arbeitet. Wenn wir nun gleich nicht die rosenfarbene Anschauung Mancher theilen können, daß die preußische Initiative unmittelbar zu der erwünschten Einheit Deutschlands führen würde, vielmehr mit der „Volkszeitung“ behaupten, „daß jeder Versuch zur Einheit Deutschlands im Volke mißlingen wird, wenn nicht der Herstellung derselben die Bürgschaft der Freiheit vorangeht“, so werden wir durch diesen unsern Standpunkt doch nicht verhindert, in der vorläufigen Gruppirung eines Theils der Bundesstaaten um Preußen wenigstens einen Anfang des Gelingens zu erblicken, dessen Vollendung andern Zeitverhältnissen vorbehalten bleiben mag, welche, wie wir fest überzeugt sind, nicht in allzuferner Zukunft liegen.

(Berlin, 31. August. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König wird nach einer hier eingegangenen Depesche morgen früh hier eintreffen. Heute hat der hohe Reisende Baden-Baden verlassen und ist über Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Aschaffenburg, Würzburg, Bamberg ꝛc. nach Schloß Rosenau bei Koburg zum Besuch der Königin Victoria von Großbritannien gereist. Von dort wird die Reise über Eisenach, Erfurt, Weimar ꝛc. nach Berlin fortgesetzt und morgen der König hier erwartet. Der Ministerpräsident v. Bismarck, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und ein Theil des Gefolges des Königs treffen morgen früh von Baden-Baden hier ein. — Der Kronprinz kam heute früh von Potsdam nach Berlin, wohnte den Exercitien unserer Garnison auf dem Tempelhofer Felde bei, empfing darauf im Palais den Prinzen August von Württemberg, den General-Feldmarschall von Wrangel und andere höhere Militärs, nahm den Vortrag des Geheimraths Duncker entgegen und begab sich zur Tafel wieder nach Potsdam

zurück. — Der Prinz Albrecht ist heute Abend von seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden hier eingetroffen. — Der Prinz Albrecht Sohn ist jetzt wieder so weit hergestellt, daß er sich im Garten von Marly ergehen kann; doch bedarf er noch lange der Schonung, zumal der Kopf noch nicht frei ist, und muß er daher noch mehrere Wochen vom Dienst dispensirt werden. — Der Erzherzog Leopold von Oestreich ist heute Abend in Begleitung des Oberstlieutenants Binder v. Binderfeld und des Adjutanten Hauptmann de Vaux von Wien hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Die russischen Offiziere, welche im Laufe des Tages von Warschau und Petersburg hier angekommen waren, machten bereits Mittags dem Kronprinzen und dem Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Pückler ihre Aufwartung.

Am 7. September ist hier große Parade und darauf solenne Militärtafel im hiesigen Schlosse. — Der Reisepostmeister des Königs, Ober-Postinspektor Balde, ist von Baden-Baden hier eingetroffen und konferirte heute Mittags in Betreff der postalischen Vorbereitungen mit dem Chef des Generalstabes der Armee, Generallieutenant v. Moltke. — Heute Morgen wurde unter großer Theilnahme der Professor Mitscherlich begraben. Der Kronprinz, Prinz Albrecht, Prinz-Admiral Adalbert hatten ihre Wagen geschickt. — Am 5. September werden die mecklenburgischen Truppen, die am Herbstmanöver theilnehmen, in der Umgegend von Berlin Kantonnements beziehen. — Die Potsdamer Garde-Infanterie-Regimenter sind heute Vormittags hier eingerückt. — Der Landwirthschaftsminister v. Selchow ist heute aus der Provinz Preußen nach Berlin zurückgekehrt und soll sich über die Königsberger Ausstellung sehr anerkennend ausgesprochen haben. — Wir haben seit einigen Tagen oft Feuer in unserer Stadt. In voriger Nacht kam in einem Wolllager Feuer aus, das erst nach mehreren Stunden von der Feuerwehr bewältigt werden konnte. Man trug sich bereits mit großer Besorgniß, daß das Feuer in der Oranienburgerstraße die angrenzenden Gebäude ergreifen würde.

Danzig, 29. Aug. Der Minister a. D. Graf Schwerin ist gestern hier eingetroffen und bei dem Oberbürgermeister v. Winter abgestiegen.

Oestreich. Wien, 30. Aug. [Das östreichische Promemoria.] Die „Wiener Abendpost“ verwahrt das kaiserliche Kabinet gegen die Auszüge aus dem Promemoria, welches den vereinigten Fürsten nach der ersten Konferenz eingehändigt wurde, und giebt dasselbe vollständig, um der Unterstellung vorzubeugen, als sei es auf eine Befestigung der Suprematie Oestreichs und auf eine, wie man sich ausdrückt, Ueberrumpelung der versammelten Fürsten abgesehen gewesen. Durch die Schlußbemerkung, welche die Zustimmung der konstitutionellen Körperschaften vorbehalte, sei der Vorwurf der beabsichtigten Ueberraschung wohl widerlegt. Das Promemoria lautet:

Die Konferenz der Souveräne und freien Städte Deutschlands hat in ihrer ersten Sitzung mit der erfreulichsten Uebereinstimmung den Beschluß gefaßt, den von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich vorgelegten „Entwurf einer Reformakte des deutschen Bundes“ ihren Berathungen zu Grunde zu legen. Fußend auf dem Beschlusse, dürfte die Fürstenkonferenz nunmehr das weitere Verfahren festzustellen wünschen, durch welches ein baldiger Abschluß ihrer Verhandlungen am zweckmäßigsten gefördert werden könnte. Wie in der erwähnten Sitzung von mehreren der hohen Theilnehmer ausdrücklich hervorgehoben wurde, wollte mit der Annahme des gedachten Entwurfes als einer geeigneten Berathungsgrundlage nicht etwa auch schon die Genehmigung der einzelnen Bestimmungen desselben ausgesprochen werden. Se. Majestät der Kaiser geben sich hiervon volle Rechenschaft, hoffen sich aber andererseits mit der Auffassung Allerhöchstihrer Bundesgenossen zu begegnen, wenn Sie glauben, aus der Thatsache der allseitig bekundeten Geneigtheit, das Reformwerk auf der Basis jenes Entwurfes zu Stande zu bringen, eine doppelte Folgerung ableiten zu können. Einmal scheint nämlich Sr. Majestät Voraussetzung gerechtfertigt zu sein, daß die Bedenken, welche etwa gegen einzelne Vorschläge des Entwurfes von der einen oder der andern Seite gehegt werden sollten, sich nicht gegen das System und die leitenden Gedanken, auf welchen seine Konstruktion beruht, richten, somit auch nicht Anlaß zu solchen Aenderungsanträgen bieten könnten, die den Entwurf in seinen wesentlichen Theilen und in dem nothwendigen Zusammenhange seiner wichtigeren Verfügungen alteriren würden. Zweitens halte Se. Majestät sich überzeugt, daß, wenn eine allseitige Einigung über Aenderungen des Entwurfs nicht erreicht werden könnte, die Annahme des letzteren, selbst in seiner unveränderten Fassung, der erhabenen Versammlung jedenfalls erwünschter sein werde, als ein Zersplittern und Auseinandergehen der Meinungen und ein resultatloses Ende der Verhandlungen.

Ausgehend von diesen Gesichtspunkten und ferner erwägend, daß es weder nöthig noch erwünscht sein dürfte, die Berathung der im Detail etwa vorzuschlagenden Modifikationen den Fürsten in Person vorzubehalten und dadurch deren Aufenthalt in Frankfurt über Gebühr zu verlängern, neigen Se. Maj. der Kaiser in Bezug auf das weiter einzuhaltende Verfahren sich zu der Ansicht, daß die Fürstenkonferenz die Berathung der Reformakte nunmehr den hier anwesenden Ministern überweisen könnte, sofern dies mit der Maaßgabe geschähe, daß es in allen denjenigen Punkten, in welchen nach reiflicher gemeinsamer Prüfung der Aenderungsanträge nicht ein anderweites Einverständniß zu Stande käme, bei der Fassung der allseitig angenommenen Berathungsgrundlage sein Bewenden zu behalten hätte. Einzig und allein auf diese Weise scheint Sr. Majestät dem Kaiser der dreifache Zweck erreicht werden zu können: eine gründliche und geschäftsmäßige Deliberation über alle zu Zweifeln oder Aenderungsanträgen Anlaß gebende Punkte des Reformplanes zu ermöglichen; eine nach der Ansicht des Kaisers vollkommen unerläßliche Garantie dafür zu gewinnen, daß diese Berathung den Zweck eines auf der Basis des vorgelegten Entwurfs herzustellenden Einverständnisses nicht verfehlen werde, — und die persönlichen Konferenzen der hohen Souveräne sofort zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen.

Eine weitere Vereinfachung des Geschäftes könnte nach Sr. Majestät Erachten dadurch erreicht werden, daß einige Hauptbestimmungen des Entwurfs, für deren Annahme sich vielleicht bereits eine allgemeine Geneigtheit in der Mitte der versammelten Fürsten ausgesprochen hat, von der Fürstenkonferenz nicht nur im Grundsatze, sondern auch dem Wortlaute nach genehmigt, sonach in den Ministerkonferenzen als bereits feststehend keiner weiteren Diskussion unterzogen würden. Se. k. k. Majestät geben anheim, ob nicht unter den Bestimmungen des Entwurfes namentlich Artikel 2, 4, 5, Alinea 1 bis 3, Art. 6, 14, Alinea 2, 4 und 5, Art. 16, 18, Alinea 1, Art. 20 bis 22, 23, Alinea 1, Art. 24, 26, 36, von der erhabenen Versammlung geeignet gefunden werden könnten, unverändert angenommen zu werden. Solchen Falles würde den Ministern nur die Aufgabe bleiben, die hier nicht genannten Artikel des Entwurfes zu revidiren und nach Prüfung der zur Vorlage kommenden Aenderungsanträge vorbehaltlich der Ratifikation der Souveräne textuell festzustellen, auch vielleicht, wenn etwa Lücken bemerkt werden sollten, ergänzende Bestimmungen zu beantragen. Um übrigens zugleich allen Anständen zuvorzukommen, welche je nach den Verfassungsverhältnissen der einzelnen deutschen Staaten bei den hohen Mitgliedern der Konferenz gegen Erklärungen von definitiv verpflichtendem Charakter obwalten könnten, glauben Se. k. k. Apostolische Majestät mit den im Obigen entwickelten Vorschlägen schließlich noch die weitere Bemerkung verbinden zu sollen, daß es sich empfehlen dürfte, bei allen in der Fürstenkonferenz erfolgenden Erklärungen von bindendem Charakter, insofern dieselben nach den Einrichtungen des betreffenden Staates den Vorbehalt der Zustimmung der konstitutionellen Körperschaften erforderlich erscheinen lassen sollten, allgemein und ohne daß dies jedesmal noch besonders ausgedrückt werden müßte, diesen Vorbehalt als einen selbstverständlichen zu betrachten.

— [Die östreichische Note nach Petersburg.] Der „Botschafter bringt folgende, wie er sagt, „verläßliche“ Analyse der an das Petersburger Kabinet gerichteten östreichischen Note: „Das östreichische Kabinet drückt im Eingang sein lebhaftes Bedauern aus, daß die russische Regierung die Eröffnungen der Mächte in nicht befriedigender Weise beantwortet hat. Die Note giebt dann ein knapp gefaßtes Resumé der Ausführungen der letzten russischen Note und schreitet dann zur Widerlegung derselben. Mit Rücksicht auf das Versprechen der russischen Regierung, nach Wiederherstellung der Ordnung im Königreiche Polen befriedigende Institutionen einzuführen, wird betont, daß es im Interesse Europas sei, daß das Versöhnungswerk alsbald vollzogen werde, wozu eben die Eröffnungen der Mächte die geeigneten Mittel bieten. Es wird hervorgehoben, daß die auswärtigen Einflüsse nicht die einzige Ursache des Aufstandes seien; denn wenn es auch richtig sei, daß die extremen Parteien durch die vorgeschlagenen Pacificirungsmittel vielleicht nicht befriedigt würden, so wäre deshalb noch nicht der Fall gegeben, daß bloß zwei Lager, das der Regierung und das der extremen Parteien, vorhanden wären. Zwischen beiden befinde sich eine „große schwankende Masse“, welche befriedigt wäre, wenn ihr die Sicherheit des Eigenthums und der Person unter zeitgemäßen Institutionen gesichert würde. Diese zu gewinnen, sei eben der russischen Regierung dadurch am leichtesten, daß sie sich der Anerbietungen der drei Mächte bediente. Wenn gerade das Königreich Polen der Herd des Aufstandes sei, so sei dies nicht die Wirkung der trotz sorgfältiger Vorsichtsmaaßregeln geschehenen materiellen Hülfeleistungen von Außen, sondern weil eben in dem Königreich Polen der meiste Stoff für Beschwerden vorhanden sei. Dies wäre nicht der Fall, wenn Rußland die im Jahre 1772 und 1815 übernommenen religiösen und politischen Verpflichtungen erfüllt hätte. Eine Konferenz der acht Vertragsmächte könne für Rußland nichts Bedenkliches haben, da das Königreich Polen durch die Verträge vom Jahre 1815 eine eigene Stellung habe und Rußland selbst die Berechtigung der Mächte zur Auslegung des Sinnes gewisser Vertragsstipulationen anerkannt habe. Der Präcedenzfall vom Jahre 1815, welchen Rußland angeführt hatte, um seinen Vorschlag von Konferenzen der 3 Theilungsmächte zu rechtfertigen, wird als nicht zutreffend erklärt, dieser Vorschlag neuerdings zurückgewiesen und die Konferenz der 8 Mächte für Rußland selbst vom Standpunkt des Fürsten Gortschakoff als annehmbar erklärt. Es wird hierbei die bekannte Depesche des Grafen Rechberg vom 21. Juli, mit welcher dieser so prompt und präcis die Insinuationen des Fürsten Gortschakoff zurückwies, fast ihrem Wortlaut nach wiederholt und in den Text der neuen Note aufgenommen und zugleich von der späteren Rechtfertigungsdepesche des Fürsten Gortschakoff mit Genugthuung Notiz genommen. Zum Schlusse wird Fürst Gortschakoff dringend aufgefordert, der Lage die „ernsteste Aufmerksamkeit“ zuzuwenden, und in der bekannten identischen Konklusion Rußland die Verantwortlichkeit für die Folgen zugeschrieben.“ Die eben analysirte Note soll außerdem den „sorgfältig geglätteten Formen“ fern bleiben, welche die früheren Aktenstücke dieser Art kennzeichneten.

— Das „Giornale di Verona“ schreibt: „Das „Leben Jesu“ von Renan war in den letzten Tagen bei den Buchhändlern des lombardisch-venetianischen Königreichs mit Beschlag belegt worden. Wir wissen, daß das Staatsministerium es für angemessen erachtet hat, zu verfügen, daß die Beschlagnahme sofort rückgängig gemacht und die freie Cirkulation des Werkes gestattet werde.“

Baden-Baden, 30. August. Se. Majestät der König von Preußen reist in der Nacht oder morgen früh nach Rosenau zu einem Besuche bei der Königin Viktoria. Der Kaiser Franz Joseph begiebt sich am 3. September dorthin.

Rastatt, 28. August. Heute Vormittag traf Se. Majestät der König von Preußen von Baden aus hier ein, um eine Musterung des hiesigen preußischen Kontingents abzuhalten. (B. L.)

Frankfurt a. M., 30. August. [Zum Fürstenkongreß.] Der „B. A. Z.“ wird von hier geschrieben: Es ist längst allseitig zugestanden, daß Preußen bei der Bundesreform nicht zu entbehren sei, daß man nach Ablauf der hiesigen Besprechung die Verhandlungen mit ihm anknüpfen müsse. Aber dieses Zugeständniß bedeutet gar nichts, wenn die hiesige Versammlung sich in ihrer Mehrheit durch die Reformakte verpflichtet. Es ist dann Preußen jede Verhandlung unmöglich gemacht. Wie kann von freien Besprechungen über Bundesreformen noch die Rede sein, wenn die Mehrzahl der deutschen Souveräne bereits eine bis ins Einzelste gehende Verfassung adoptirt und ein Verlassen dieses Bodens sich gegenseitig unmöglich gemacht hat. Die Diskussion ist dann zu Ende, Preußen kann nur noch „nein“ sagen und statt der Verständigung, von welcher die östreichischen Staatsmänner gleisnerisch reden, ist der gefährlichste Riß innerhalb Deutschlands angebahnt. Es sollte uns doch wundern, wenn die hier versammelten Souveräne nicht zuletzt noch merkten, daß das Ja, welches Oestreich ihnen jetzt abzwingen will, leicht der Keim zu dem Schlimmsten, zu einem Bruderkampf, werden könnte.

Frankfurt a. M., 31. August. Der „Nat. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die hier hervorgetretene Differenz hat, wie wir aus guter Quelle hören, auch zu einem diplomatischen Schriftwechsel Veranlassung gegeben. Wir sind in der Lage, darüber folgende zuverlässige Andeutungen machen zu können. Zuerst hat Herr v. Roggenbach gegen das östreichische Promemoria eine Cirkularnote an die übrigen hier versammelten deutschen Minister gerichtet. Diese vom 24. August datirte Note enthält zunächst eine Verwahrung gegen die von Oestreich angekündigte Art der geschäftlichen Behandlung des Entwurfs. Baden behält sich das Recht vor, auch gegen das System und gegen die leitenden Gedanken des Entwurfs auftreten zu dürfen, und erhebt namentlich Protest dagegen, daß, im Fall keine Einigung zu Stande kommt, der Entwurf gelten soll. Indem Baden sich seine Schlußerklärung bis nach Erledigung sämmtlicher Artikel vorbehält, betont es ausdrücklich, daß, abgesehen von der nöthigen Genehmigung der Kammern, jederzeit die ministerielle Kontrasignatur erforderlich ist.

Gleichzeitig hat der altenburgische Minister v. Larisch sich veranlaßt gesehen, sich in einer gleichfalls vom 24. August datirten Note über die eigentliche Bedeutung der Konferenzverhandlungen auszusprechen. Der altenburgische Minister wahrt darin das Recht jedes einzelnen Bundesgliedes, auch bei der späteren definitiven Verhandlung mit Preußen seine Ansichten und Erklärungen modifiziren zu können; aus diesem Grunde verzichtet er für jetzt auf manche Bedenken, kann aber keine Verbindlichlichkeiten übernehmen, noch bindende Erklärungen abgeben.

Auf die Note Roggenbachs hat dann der allzeit fertige Hr. v. Beust durch eine Note vom 25. August geantwortet. Der sächsische Minister tritt vollkommen als Vorkämpfer für Oestreich auf, sucht über die Tragweite des kaiserlichen Promemoria zu beruhigen und tritt dafür ein, daß die Grundbestimmungen des Entwurfs bereits angenommen seien. „Es sei für alle einsichtsvollen Patrioten ein größerer Gewinn, beschränktere Zugeständnisse aus den Händen der vereinigten Fürsten, als die Verheißung weitergehender Konzessionen aus denen einer einzelnen Regierung zu empfangen.“ Endlich bekämpft Hr. v. Beust die konstitutionellen Bedenken Roggenbachs: die Verantwortlichkeit der Minister fange erst der Landesvertretung gegenüber an; jetzt sei noch keine Kontrasignatur nöthig.

Das neueste Aktenstück in diesem Schriftwechsel ist ein zweites östreichisches Promemoria, welches den Fürsten in der Nacht vom 28. zum 29. August zugestellt ist (vergl. die gestr. Depeschen). Die Andeutungen, die wir über den Inhalt dieser Denkschrift erhalten, stimmen mit

---

Amerikanische Spekulationen.

(Schluß aus Nr. 202.)

Vor einigen Jahren kam ein Maryländer auf die Idee, es müsse ein enormes Vermögen zu erwerben sein, wenn man eine Zucht schwarzer Katzen anlege, um deren Felle zu verwerthen. Der Gedanke war in der Theorie brillant zu nennen, und zwar aus folgendem Grunde: in Boston gilt ein schwarzes Katzenfell 50 Cents, und obgleich jeder der ersten Produzenten eines solchen Vließes dem Spekulanten dieselbe Summe kosten würde, so kalkulirte derselbe, daß bei zehnfältiger jährlicher Vermehrung ein Anlagekapital von 75 Dollars folgende Resultate liefern müsse: Erstes Jahr 150, zweites Jahr 1500, drittes Jahr 15,000 Katzen, von denen dann 5000 Stück für 2500 Dollars auf den Markt gebracht und einen Fonds von 10,000 Produzenten zurücklassen würden. Bei gleicher Vermehrung geben diese dann im vierten Jahre 100,000 Katzen, welche als zinstragendes Kapital unserm Spekulanten eine jährliche Revenüe von 500,000 Dollars einbringen sollten, indem er alle Katzen über jene Zahl fangen und auf den Markt bringen ließe, nämlich $10 \times 100,000 = 1,000,000$ à 50 Cents $= 500,000$ Dollars.

Man sieht, daß der Gedanke, aus 75 Dollars im fünften Jahre ein Einkommen von über eine Million Gulden pro anno zu erzielen, kolossal war; allein leider fand derselbe in der Ausführung seine Schwierigkeiten, sonst würde unser Maryländer gewiß zu den großen Männern seines Vaterlandes gezählt worden sein und einen Ehrenplatz im Kapitel von Washington erworben haben. Da unserem Spekulanten die größte Schwierigkeit einer günstigen Lösung des Problems darin zu liegen schien, daß die Wandereigenschaften des Katzengeschlechts und dessen Klettertalent eine Einhegung unmöglich machen, so kam es auf die luminöse Idee, daß Wasser diesen Katzen-Qualitäten eine natürliche Barriere setzen würde, und da der Zufall es wollte, daß er der glückliche Besitzer einer Insel in der Chesapeak-Bay war, so hielt er den Erfolg für gesichert und setzte sich ans Werk, seinem Vaterlande diesen neuen Industriezweig zu eröffnen.

Er engagirte einen Agenten und verbreitete Cirkulare, in welchen er einen gewissen Preis für jedes schwarze Katzenpaar aussetzte, welches ihm geliefert würde. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieses Anerbieten unter der schwarzen Bevölkerung an der Bay (d. h. der zweibeinigen), und in kürzester Zeit stahlen die Neger alle schwarze Katzen, welche in den benachbarten Departements nur aufzutreiben waren. Es war eine Zeit tiefer Trauer unter alten Jungfern und Matronen, denen ihr Lieblingsputz entwendet ward; manche Thräne folgte den Todtgeglaubten, während die gewissenlosen und habgierigen Neger schonungslos aufräumten, um die versprochene Prämie zu verdienen. Auf diese Weise wurden 150 Katzen gesammelt und nach der Insel transportirt, wo der Agent (ein zweiter Robinson Crusoe) sich als Superintendent und Katzenwächter unter seinen Zöglingen niederließ.

Anfangs schien es, als ob die Katzen in ihrem neuen Quartiere sich aufs Beste amüsirten: da gab es Feldmäuse zu fangen, Vögeln nachzujagen, gemeinschaftliches Spiel mit obligatem Katzen-Konzerte. Aber endlich ging das Wild aus, es fehlte an Futter, dies erzeugte Hunger und Verzweiflung; in Truppen zogen die schwarzen Bestien über die Insel, nicht miauend wie vernünftige Thiere, sondern gräßlich heulend, wie ihre wilden Verwandten im Innern Afrikas. Dem Agenten ward bange so gefährlichen Feinden gegenüber, er schrieb seinem Herrn und beschwor seinen Herrn um Zusendung von Katzenfutter. Die Antwort war: „man solle einige Neger anstellen, um für die Katzen Austern zu öffnen, deren es am Ufer die Menge gebe.“ Diesem Befehle ward entsprochen, und die Katzen — in der Alternative zwischen dem Hungertode und einem ihnen unbekannten Gerichte — entschieden sich für letzteres. Der Magen einer Katze muß indeß anders konstruirt sein, als der unserer Gastronomen, denn die ungewohnte Kost erzeugte eine Art Cholera, in deren Folge die Hälfte derselben starb; die übrigen wurden wahnsinnig und endeten ihr Leben mit Selbstmord, oder griffen zu dem verzweifelten Entschlusse, durch Schwimmen das Festland erreichen zu wollen. Immerhin war das Resultat dieser so kühn erdachten Spekulation, daß sechs Monate nach dem ersten Versuche keine Katze mehr auf der Insel zu finden war. Der Agent meldete hierauf seinem Herrn, welche Wirkung die epikuräische Kost auf seine Pflege-Empfohlenen gehabt habe und fügte eine bescheidene Anfrage hinzu, wie es mit seinem Gehalte stände. Doch Letzterer war so empört über den Agenten, über die Katzen und vor Allem über seine getäuschten Erwartungen, daß er die Zumuthung fernerer Opfer von sich wies. Die Folge war ein Prozeß für schuldigen Gehalt, welcher nun mehrere Jahre vor den Gerichten anhängig ist (was bei Reichen, Aermeren gegenüber, nur zu häufig sich findet), und fürs Erste wird derselbe wohl nicht entschieden werden, wenn überhaupt Kläger, Beklagter und Richter nicht schon Opfer des Krieges geworden sind.

Eine ähnliche Spekulation ward vor mehreren Jahren in Mexiko unternommen, wo sich die Schweine durchschnittlich zehn bis zwölffach im Jahr vermehren. Es ward ein Rancho im Staat Chihuahua gekauft, wo ein Eichenwald die beste und billigste Nahrung darbot; aber statt in drei Jahren an der Spitze von 50,000 Säuen seinen Einzug in Mexikos Hauptstadt halten zu können, wurde der Unternehmer ein Opfer der Apaches-Indianer, welche die friedliche Kolonie überfielen, so daß alle Spur derselben seitdem verschwunden ist.

Zum Schlusse muß ich noch der eigenthümlichen Art erwähnen, wie der echte Yankee seine Spekulation einzufädeln sucht. Trifft er seinen Mann auf der Straße, so ist das Erste, sein Taschenmesser zu ziehen und an einem Stückchen Holz (und wenn es sein Spazierstock wäre) zu schnitzeln, um bei der Unterhandlung gleichgültig zu erscheinen; wünscht er Baumwolle zu kaufen, so spricht er von Holz, dem Monde und so weiter, während sein Hauptaugenwerk dem Schnitzgeschäfte zugewendet zu sein scheint, als wäre er ein ächter Schwarzwälder. Dasselbe Manöver wiederholt sich, wenn er in das Magazin seines merkantilischen Antagonisten tritt; da wird über den größten Theil des Lagers, über gute und schlechte Konjunkturen gesprochen, bis im Weggehen des erwünschten Artikels — als Ladenhüter — Erwähnung geschieht.

Täuschung ist das Lebenselement der Majorität amerikanischer Kaufleute und wer es in der Verstellungskunst am weitesten gebracht hat, der bekommt den Ehrentitel „Smarr!“

der telegraphisch gemeldeten Analyse ziemlich genau überein: die Fürsten sollen nur mit Ja oder Nein stimmen; Vorbehalte seien nicht zulässig; auch die Minister seien für die späteren Ministerkonferenzen gebunden; als „selbstverständlich“ werden nur erwähnt die Reserven 1) hinsichtlich der Zustimmung der Ständekammern und 2) des „Verhältnisses“ zu Preußen. Der Ton dieses neuesten östreichischen Aktenstückes wird uns als diktatorisch bezeichnet.

Ueber den Fortgang oder vielmehr über die steigende Verwirrung in den eigentlichen Berathungen des Fürstenkongresses verweisen wir auf die gestrigen u. heutigen Depeschen. Am Sonnabend (29. Aug.) Abends hatte eine Ausschußsitzung von neun Fürsten stattgefunden, um über den Modus der Schlußabstimmung zu berathen. Nach langen Verhandlungen einigte man sich über eine Fassung, wonach man eine allgemein gehaltene Zustimmnng aussprechen wollte, falls mit den nicht vertretenen Fürsten auf dieser Grundlage eine Verständigung zu Stande komme. Aber mit dieser mühsam erlangten Einigung war es gestern (Sonntag) schon wieder zu Ende; statt der gehofften Einhelligkeit herrschte wieder völlige Konfusion und Unordnung. Baden und Altenburg einerseits, Kurhessen und Mecklenburg andererseits, vielleicht auch noch andere wollten mit Nein stimmen. Kurz, das Endergebniß war noch gestern in Frankfurt vollkommen unklar.

Frankreich.

Paris, 29. August. Das „Memorial Diplomatique“ beharrt fester als je bei seiner Mittheilung, „daß die Annahme der mexikanischen Krone durch Erzherzog Max eine ausschließlich dem Ermessen und dem Beschlusse Sr. kais. Majestät vorbehaltene Frage ist.“ Uebrigens denkt der Erzherzog, diesem Blatte zufolge, nicht daran, mit seiner Yacht „Fantasia“ nach Biarritz zu fahren und dort dem französischen Hofe einen Besuch zu machen; der Erzherzog geht in den nächsten Tagen mit seiner Gemahlin nach der Insel Croma, die der Prinzessin Charlotte gehört und ein ausgezeichnetes mildes Klima hat.

— Oestreich und Rußland.] Der „Spen. Ztg.“ schreibt ein Wiener Korrespondent unterm 25. d. Mts.: „Wir haben sichere Anzeichen, daß das Wiener Kabinet mit der demnächstigen Haltung Rußlands so sehr beschäftigt sein werde, daß es fast ausschließlich dieser, mindestens für längere Zeit, sein Hauptaugenmerk zuzuwenden genöthigt sein dürfte. In Petersburg scheinen sich Dinge vorzubereiten, welche nichts Gutes von den dortigen Intentionen bezüglich Oestreichs ahnen lassen. Wir machen Sie bei Zeiten darauf aufmerksam, daß in der nächsten Zeit aus Petersburg allerlei Gehässigkeiten gegen Oestreich zu hören sein werden; doch dabei dürfte es schwerlich sein Bewenden haben. Wir hören, daß Rußland imposante Truppenmassen gegen die östreichischen Grenzen dirigirt, nicht als ob es sich vor einer östreichischen Aggression sicher stellen, sondern als ob es selbst an eine Offensive gegen Oestreich denken würde. Dies zur einstweiligen Orientirung.“ — In ähnlicher Weise läßt sich auch ein Korrespondent der „Deutschen Allg. Ztg.“ aus Wien vernehmen: „Die polnische Frage dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, binnen Kurzem in ein neues, für Oestreich ungünstiges Stadium treten. Ja wir glauben, daß die russische Antwort lediglich an Oestreich gerichtet sein werde, während die Noten der beiden andern Mächte ohne Erwiederung bleiben dürften, die französische schon darum, weil sie von vornherein so stilisirt ist, daß sie keiner Beantwortung bedarf, und es wird nicht lange dauern, so wird die russisch-französische Allianz aus den nebelhaften Umrissen, in welchen sie sich bereits seit längerer Zeit in der Ferne zeigt, heraustreten.“

— [Ueber die deutsch-dänische Frage] läßt sich das „Journal des Debats“ in aller Kürze wie folgt vernehmen: „Es würden die dänischen Truppen auf die einrückenden Deutschen einige Schüsse abfeuern, welche diese natürlich erwidern würden, wodurch der Kriegszustand konstatirt und eine Blokade der deutschen Küste gerechtfertigt würde; damit hofft man die Räumung Holsteins zu erzwingen. England will aber unter keiner Bedingung eine Blokade der deutschen Häfen, namentlich der drei Hansestädte gestatten, weil dies seinen Handel zu sehr beeinträchtigen würde, und man halte in Kopenhagen es für sehr schwer, Englands Widerspruch zu beseitigen.“

Paris, 30. August. [Telegr.] Der „Constitutionnel“ veröffentlicht einen Artikel, der das Ungerechtfertigte der amerikanischen Ansprüche nachweisen will, die sich auf die Form, welche die künftige Regierung in Mexiko annehmen wird, erstrecken. — Nach dem „Memorial diplomatique“ hat der Fürst Gortschakoff nach der Verlesung der Depeschen von den drei Mächten keinerlei Bemerkung gemacht und sich damit begnügt, zu erklären, daß er die Befehle des Kaisers einholen werde. Zu Petersburg habe eine Konseilssitzung stattgehabt, um zu beschließen, ob eine Antwort auf die Noten der drei Mächte nothwendig sei oder ob, Angesichts der erkennbaren Abnahme der Insurrektion, es nicht vorzuziehen wäre, indirekt zu antworten, indem man die Initiative der Bewilligung einiger Forderungen, die zu Gunsten Polens gestellt würden, ergreife.

Schweiz.

Bern, 29. August, Der Große Rath von Aargau ertheilte gestern mit 89 gegen 64 Stimmen den Juden alle politischen Rechte gemäß dem Bundesbeschluß. Die Einbürgerung derselben bleibt ferneren Unterhandlungen mit den Bundesbehörden vorbehalten. (Schw. M.)

Italien.

Turin, 27. August. [Zur Situation.] Die Sprache der Oppositionsblätter wird immer heftiger: das Ministerium soll durchaus zu einem aktiven Eingreifen in die europäische Politik genöthigt werden, und je friedlicher sich die Gesammtsituation wieder gestaltet, umsomehr sucht die Aktionspartei auf eine Krisis loszuarbeiten. Die Lage des Ministeriums wird in der That sehr unbequem, und man denkt ernstlich daran, das Kabinet durch Ricasoli's Autorität zu stützen, dem wenigstens Niemand unwürdige Nachgiebigkeit gegen Frankreich vorwerfen kann. Es ist ganz gewiß, daß Ricasoli in Genua eine Zusammenkunft mit dem Prinzen von Carignan hatte, die der Politik nicht fremd war. Es würden keine wesentlichen Aenderungen des gegenwärtigen Kabinets durch Ricasoli's Eintritt bedingt werden. (K. Z.)

— [Demonstration.] Im Theater von Ravenna haben einige Personen in Gegenwart des Prinzen von Carignan gerufen: „Es lebe Garibaldi, es lebe der Held von Caprera auf dem Kapitol! Es leben die Martyrer von Aspromonte!“ Das übrige Publikum schrie: „Es lebe der König!“ Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Wie aus Rom, 26. August, gemeldet wird, ward der Erzherzog Ferdinand Max daselbst nebst seiner Gemahlin erwartet.

— [Die modenesische Brigade] wurde am 23. d. M. in Bassano aufgelöst. Die Offiziere wurden theils pensionirt, theils in östreichischen Militärdiensten untergebracht. Die Mannschaft wurde über Mantua und Verona in die Heimath instradirt. Die Brigade hatte am Tage ihrer Auflösung noch einen Stand von 2500 Mann. So meldet die „Autogr. Korr.“

Spanien.

Madrid, 29. August. [Wahlbewegung.] Bei Herrn Olozaga hat eine Zusammenkunft progressistischer Deputirter stattgefunden, auf welcher beschlossen ward, die der Progressisten-Partei angehörigen Kammer-Mitglieder, Deputirten sowohl wie Senatoren, nach Madrid einzuladen, um einen Beschluß hinsichtlich der Enthaltung von den Wahlen zu fassen.

Rußland und Polen.

— [Stimmung in Rußland.] Kaiser Alexander, der am 22. August nach Tsarskoje Selo zurückgekehrt ist, hat auf seiner Rundreise keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um von Krieg und Sieg zu reden. Die Petersburger Berichte des „Nord“ bringen als bezeichnend die Ansprache, die der Kaiser in Nischnei-Nowgorod vor den Adels-, Kaufleute- und Gemeinde-Deputationen hielt und worin er sagte: „Noch habe ich nicht jede Hoffnung auf Erhaltung des Friedens verloren, sollte es aber zum Kriege kommen, so verlasse ich mich auf Euch, und mit Gottes Hülfe werden wir unsere Feinde schlagen!“ Auf die Ansprache riefen die Deputationen, sie wollten mit Freuden Gut und Blut opfern, um die ungerechten Ansprüche der Feinde Rußlands zurückzuweisen. Dieselben Scenen spielten dem „Nord“ zufolge in Moskau, Wladimir, Twer u. s. w. Jetzt kommen die fünfzigjährigen Siegesfeste hinzu, um die Begeisterung zu nähren. Am 29. August soll laut dem „Nord“ der Sieg bei Kulm festlich begangen werden; die Inhaber des zum Andenken an diesen Sieg gestifteten eisernen Kreuzes in Petersburg wurden sämmtlich auf diesen Tag zur kaiserlichen Tafel befohlen.

Der Aufstand in Polen.

— Nach der Erzählung eines Reisenden, der gestern aus dem Kalischer Kreise kam, hörte man dort Freitag früh von Sonnenaufgang an ein heftiges Kanonen- und Pelotonfeuer und es hieß allgemein, die Russen hätten Taczanowski angegriffen; er soll sich in diesem Gefechte behauptet haben.

Von der polnischen Grenze, 30. August. Eine Verordnung der Nationalregierung untersagt die Ausübung der Censur in Warschau; der Präses des Censurwesens, Sobieszczanski, hat in Folge dessen bereits seine Entlassung eingereicht.

Lemberg, Montag 31. August, Abends. Hier eingegangenen Privatnachrichten zufolge hätten die Insurgenten unter Rucki in der Gegend von Chelm eine Niederlage erlitten und wäre Rucki mit dem Rest seiner Abtheilung den Russen in die Hände gefallen. Dagegen soll die Hauptmacht der Insurgenten im Lublinschen unter Kruk am 29. in einem bedeutenden Gefechte bei Janow gesiegt haben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. September. [Ein Aufruf des Posener National-Komité's.] Das neue Posener National-Komité, das sich gleich nach Aufhebung des Dzialynski'schen Komité's bildete, hat einen Aufruf erlassen, in welchem die „Großpolnischen Landsleute“ zur energischen Unterstützung des Aufstandes aufgefordert werden. Der Korrespondent der „Ostf. Ztg.“ von der polnischen Grenze theilt aus diesem Aufruf Folgendes mit:

„Ungeachtet mannigfacher Hindernisse, ungeachtet der Verhaftungen einer zahlreichen Schaar von Gehülfen an unserm Werk durch die preußischen Behörden, wurde die Thätigkeit des Komité's, obwohl scheinbar unterdrückt, dennoch keinen Augenblick unterbrochen. Das Komité besteht wie früher und ist entschlossen, die erlittenen Verluste durch verdoppelte Anstrengung zu ersetzen. Wir rufen Euch daher auf, großpolnische Brüder, zur Ausdauer in dem unternommenen Werke, im Namen der Vaterlandsliebe, im Namen jener heiligen Sache, an deren endlichem Siege kein wahrer Pole zweifeln darf. Wir rufen Euch auf Befehl der National-Regierung in Warschau, von der wir ausdrücklich autorisirt sind, auf zur innigen Betheiligung an der Thätigkeit, die darauf gerichtet ist, die russischen Fesseln zu zerreißen. Niemand von Euch darf sich heute ausschließen von der Arbeit der ganzen Nation. Mögen Alle ohne Ausnahme, Jünglinge wie Männer, mitwirken zur Erkämpfung der Freiheit unserer Brüder; mag Jeder wirken auf dem Felde, das seinen Fähigkeiten am meisten entspricht; aber — wir wiederholen es — mag Niemand sich ausschließen, denn Schimpf und Schande dem Sohne, der, wenn er die Mutter dem Ertrinken nahe sieht, ihr nicht die Hand zur Rettung reicht. Aber bedenkt, Brüder, daß ohne Einigkeit und Eintracht es kein Heil giebt, daß ohne einheitliche Leitung die Thätigkeit der Einzelnen erfolglos ist, daß zersplitterte Kräfte zwecklos vergeudet werden. In dieser Ueberzeugung verlangt das Komité, vertrauend auf den glücklichen Erfolg des Aufstandes und stark durch die Autorisation der Nationalregierung, von Euch, daß seine Anordnungen genau, schnell und unbedingt ausgeführt werden. Wir wenden uns daher an Euren bekannten Patriotismus, und zweifeln nicht, daß Ihr gern befolgen werdet die Anordnungen von Männern, welche die Nationalregierung aus Eurer Mitte gewählt hat . . . Das Komité, das der ehrwürdigen Geistlichkeit, der Pflegerin des Aufstandes in seinen Anfängen, seine ganze Anerkennung zollt, denkt nicht daran, religiöse Fragen in den Kreis seiner Diskussion zu ziehen, die nur Schlechtgesinnte in die rein politische Sache der Wiedererweckung Polens einzumischen sich unterfangen haben. In der gewissenhaften Ueberzeugung von der Lauterkeit seiner Absichten wird das Komité im Interesse der Sache kein Bedenken tragen, diejenigen mit ganzer Strenge zu strafen, welche der nationalen Bewegung sich auf irgend eine Weise hinderlich zeigen oder ihre Mitwirkung ohne Grund versagen sollten, und es wird dazu die Maßregeln in Anwendung bringen, welche ihm von der Warschauer Nationalregierung vorgeschrieben sind. Welche Gründe das großpolnische (Posener) Komité, so wie die Nationalregierung bestimmen, sich mit einem Geheimniß zu umgeben, wird Jeder gewiß begreifen, der über die gegenwärtige Lage der Dinge in Großpolen nachdenkt. Jeder Gutgesinnte ist daher verpflichtet, dies Geheimniß zu ehren und bewahren zu helfen. Die laute Kundgebung von Vermuthungen, wenn sie in der Regel auch unzutreffend sind, besonders an öffentlichen Orten, wäre nicht bloß Unvorsichtigkeit, sondern könnte unter Umständen für Verrath erachtet werden. Reichen wir denn, Brüder und Schwestern in Großpolen, einander die Hand, und unsern vereinten Kräften wird der mongolische Stamm nicht zu widerstehen vermögen. Bedenken wir, daß das Heil Polens nur durch Vereinigung aller Hülfsquellen der Nation erreicht werden kann, und daß die uns befreundeten Mächte bald und unzweifelhaft, aber nur dann thätige Hülfe uns leisten werden, wenn wir selbst unsere Sache nicht verloren geben.

— [Die Bromberger „patriotische“ Zeitung] hält sich für berufen, auch die deutschen Interessen der Provinz Posen zu vertreten, weil dies von der „Posener Zeitung“ nicht mit Entschiedenheit geschehe. Es ist uns angenehm, diese Erklärung denen gegenüber, welchen wir zu viel thaten, als Argument beutzen zu können, daß es in der Provinz noch Stimmen, wenn auch sehr vereinzelte, giebt, welche mehr verlangen. Weiter bedürfen wir nichts zur Rechtfertigung unseres Standpunktes.

— [Entlassung der Reserven.] Die Reserven der Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5. sind gestern entlassen. Ein großer Theil derselben hat noch gestern Abend den Eisenbahnzug zur Reise in die Heimath benutzt, andere sind zu Fuß durch die verschiedenen Thore aus Posen gewandert, so daß man heute nur noch sehr wenige Artillerie-Reservisten in der Stadt sieht. Auch die Reserven des 2. Leib-Husaren-Regiments sind gestern entlassen und haben Posen zum großen Theil ebenfalls verlassen.

— [Exceß.] Am Sonntag Abend gegen ½9 Uhr ging der Schlossergeselle G. mit seiner Ehefrau und einem jungen Mädchen auf dem Trottoir in der Nähe des Rathhauses auf und ab. Ohne allen Grund wurden sie von dem Gefreiten S. von der 5. Kompagnie des brandenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 12 und dem Schneidergesellen H. gestoßen und durch Worte insultirt, welche endlich in Handgreiflichkeiten ausarteten, woran sich nun auch ein Gefreiter der 8. Kompagnie 46. Infanterieregiments, seinen Säbel ziehend, betheiligte und den G. so wie dessen inzwischen hinzugekommenen Vater leicht verwundete. Dem Polizeisergeanten Z., welcher sich die größte Mühe gab, dem Gefreiten den Säbel aus der Hand zu winden, um weiteren Verletzungen vorzubeugen, gelang dies nicht, und erst durch das Hinzukommen zweier Offiziere des brandenburgischen Grenadierregiments Nr. 12 wurde es ermöglicht, demselben den Säbel abzunehmen und ihn auf die Hauptwache zu bringen. Der hierdurch entstandene große Menschenauflauf wurde durch eine von der Hauptwache abgeschickte Militärpatrouille in kurzer Zeit und ohne weitere Störungen beseitigt. Wie man hört, sollen die Soldaten etwas angetrunken gewesen sein.

— [Desertion.] Der Kanonier Zbierski der 4. Festungskompagnie kgl. Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5 hat sich am 29. v. M. aus Posen entfernt und ist bis heute nicht wieder zu seinem Truppentheile zurückgekehrt.

— [Schlägerei.] Am Sonntag Vormittag gegen 11½ Uhr fand in der Schankstube des Destillateurs H. am Markt zwischen den dort anwesenden Gästen — etwa 20 an der Zahl — eine Schlägerei statt, welche erst durch das Hinzukommen eines Polizeibeamten geschlichtet werden konnte.

— [Insurgenten.] Gestern Vormittag wurden wieder zwei Insurgenten unter Infanterie-Eskorte hier eingebracht und auf dem Fort Winiary internirt. Dieselben wurden nicht, wie die früheren Transporte, die Wallstraße entlang, sondern durch die Stadt geleitet.

— [Unfall.] Gestern Nachmittag fuhr der Vogt eines benachbarten Gutes aus der Stadt nach Hause. Unterwegs entspann sich zwischen ihm und den das Fuhrwerk leitenden Fornale ein Streit, welcher damit endete, daß Ersterer den Fornal in der Nähe des Garnisonkirchhofs vorn über vom Wagen warf. Dieser ging über ihn fort und beschädigte ihn so arg, daß er nicht im Stande war, sich selbst aufzurichten. Durch eine Militärpatrouille auf der Straße liegend gefunden, wurde er auf einem herbeigeholten Wagen in das Stadtlazareth gebracht.

θ Aus der Provinz, 31. August. [Die Organistenposten] auf dem Lande und in den kleinen Städten sind bis jetzt noch sehr spärlich dotirt; sie gewähren dem Inhaber an baarem Geld oft nichts, an Accidentien nur wenig und an Naturalien einiges! Dies letztere ist öfers ganz unbedeutender Art, und besteht aus einem kleinen Acker- oder Gartenstück: in Früchten, Brot, Garben, Kuchen, Eier, Speck, Flachs, Leinsamen, Erbsen u. dgl. m. Wie man einen Kirchendienst mit solchen Naturalien ausstatten resp. abgelten konnte, muß heute zu Tage auffallen; indessen lag in früherer Zeit diesen Almosen ein frommer Sinn zu Grunde, der aber in unserer Zeit von den Leuten gar sehr gewichen ist. Das Einsammeln macht den Berechtigten nicht selten einen um so größeren Verdruß, je unbedeutender die Abgabe der Verpflichteten ist; nicht zu gedenken, wie viel der Lehrer, wenn er zugleich Organist ist, durch das Hausiren nach diesen kleinen Emolumenten an Achtung verliert. Die Registraturen mögen in dieser Hinsicht manche Beschwerden und Prozesse aufweisen. Durch die Ablösungs-Ordre sind die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhätnisse einer Ablösung entgegengeführt; alle, aus dem Kirchen- und Schulverbande herrührenden Abgaben und Leistungen aber unberührt geblieben. Die hohen Behörden haben endlich eingesehen, wie die Leistungen von dergleichen Naturalabgaben an Kirchen- und Schulbeamte vielfach zu Konflikten und Prozessen, namentlich in der neuen Zeit, da in so vielen Fällen der Decem der Geistlichen weder in qualitativer noch quantitativer Beziehung genügte, mit den Leistungsverpflichteten führen. Eine Umwandlung dieser Naturalleistungen an Kirchenbeamte in eine Geldrente wird dem Interesse beider Theile entsprechen. Mehrere Gemeindeverbände um Posen herum haben wegen Ablösung der Naturalleistungen bereits in voriger Session an das Haus der Abgeordneten eine Petition eingereicht. Wie wir vernehmen, werden diesem Beispiele viele Gemeinden aus der Provin nachfolgen. Möge eine zeitgemäße Erledigung dieser Frage bald in Ausführung kommen. Dadurch wird vielen Streitigkeiten, welche die amtliche Wirksamkeit der empfangsberechtigten Interessenten gefährden, ein Ende gemacht werden.

δ Obrzycko, 31. August. [Feuer; Viehkrankheit; Verschiedenes.] Gestern Nachmittags 1 Uhr brach in den ¼ Meile von hier belegenen sogenannten Sloponower Huben Feuer aus, welches bei der herrschenden Dürre und Trockenheit unter dem glühenden Brande der Mittagssonne derartig um sich griff, daß 1 Wohngebäude nebst 5 Stallungen und 5 Scheunen innerhalb zweier Stunden vollständig eingeäschert wurden. Die Eigenthümer dieser Grundstücke wie überhaupt der größte Theil der Landleute aus der umliegenden Gegend waren hierorts zum Kirchgange, und die Verwirrung derselben war unbeschreiblich, als sie von hier aus die Rauchwolken aufsteigen sahen, und Keiner im Augenblicke mit Bestimmtheit angeben konnte, welche Gegend von diesem Unglücke heimgesucht werde. Die Feuerspritzen und Löschmannschaften von hier wie von Oborowo waren so eilig als möglich zur Stelle, konnten aber dem Brande keinen Einhalt thun, so daß alles in den Gebäuden Vorhandene verbrannt ist. Der Jammer der armen Leute war herzzerreißend, als sie den Segen der Ernte, der in den Scheunen aufgehäuft gewesen, in einen Schutthaufen verwandelt vorfanden. Da Keiner derselben versichert war, so sind die unglücklichen fünf Familien ganz ohne Hülfsquellen. Die über die Entstehung des Brandes angestellten Recherchen haben bis jetzt zu keinem Resultate geführt. — Seit einigen Wochen ist unter dem Rindvieh in den jenseits der Warthe belegenen Ortschaften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, wodurch bekanntlich das Vieh abmagert und keine Milch giebt. Wir haben deshalb sehr wenig Zufuhr an Butter, und diese hat natürlich einen für unsere Gegend in dieser Jahreszeit sehr hohen Preis. — Das Hopfenpflücken hat nunmehr auch bei uns begonnen und verspricht dasselbe eine nur mittelmäßige Ernte. Dazu ist die Qualität keine besondere, da die Pflanze durch die trockene Zeit zu sehr gelitten und in der Blüthe zurückgeblieben ist. Die Köpfe sind nur klein, haben wenig Fettigkeit und sind zum großen Theile boden- und stangenroth. Was die Kartoffeln anbetrifft, so waren die Aussichten glänzender, als sie sich bewahrheiten. Die Frucht ist in Folge der letzten Regengüsse schon theilweise durchgewachsen und die bereits eingeernteten Früchte sind nur klein und haben viel wässerige Bestandtheile. Der Preis stellt sich auf circa 17½ Sgr. pro Scheffel heraus. Für die Obsternte haben wir nur Pflaumen in Aussicht, die aber diesmal einen ungemein reichlichen Ertrag zu liefern versprechen.

// Pleschen, 30. August. [Verschiedenes.] Am Freitag traf der Oberst Herr Hartmann aus Groß-Glogau hier ein und übernahm noch an demselben Tage den Oberbefehl über den 1., 2. und 3. Militärbezirk. Herr Oberst von Wnuck geht mit seinem Stabe nach Posen zurück. Das hier kantonnirende Offizierkorps gab ihm vorgestern im Gasthofe zum „Adler“ ein Abschiedsdiner, wobei die Kapelle des schl. Füsilier-Regts. No. 38 und die Kapelle des Pos. Ulanen-Rgts. No. 10 Tafelmusik machten. — Da häufig Klagen darüber vorkommen, daß die im Kreise kantonnirenden Truppen von den Quartiergebern nicht das empfangen, was sie zu erhalten gesetzlich berechtigt sind, so werden, damit die Quartiergeber sich nicht mit Unkenntniß der hierauf bezüglichen Bestimmungen entschuldigen können, auch Seitens der Quartierempfänger nicht ungerechtfertigte Ansprüche erhoben werden, vom hiesigen königl. Landraths-Amte nochmals die Bestimmungen der Verordnung vom 27. Juni 1817 (Amtsbl. pro 1817, Seite 814 ff.) zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Außerdem werden die Einquartirungs-Behörden angewiesen, es sich ernstlich angelegen sein zu lassen, die Quartierverhältnisse des Militärs unverzüglich nach denselben zu reguliren, und darauf, daß solche fortwährend in dem vorschriftsmäßigen Zustande verbleiben, mit Nachdruck zu halten. — Vom hiesigen königl. Landraths-Amte wurden vom 1. Januar bis 26. d. Mts. 68 Jagdscheine ausgefertigt. Unter den Inhabern derselben befinden sich 11 Forstbeamte, 12 Gutsbesitzer und Gutspächter, 11 Wirthschaftsbeamte, 10 Köche, Gärtner ꝛc., 7 Gutsbesitzersöhne, 6 Rustikalbesitzer, 4 Gewerbetreibende, 2 Kaufleute, 1 Oberst, 1 Justizrath, 1 Gymnasiast und — 2 katholische Pfarrer. Wie übrigens letztere zur Ausübung der Jagd berechtigt sein können, ist nicht recht einleuchtend, da doch sämmtliche Lehrer und evangelische Geistlichen in Folge eines Verbotes ihrer Aufsichtsbehörden darauf verzichten müssen, mit Gewehr und Jagdtasche durch Feld und Wald zu jagen. Eine Beschäftigung, die jene in der öffentlichen Meinung nicht herabsetzt, kann bei diesen unmöglich eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringen. — In Szolow ist unter dem Schwarzvieh der

Milzbrandartige Rothlauf ausgebrochen und sind auf dem dasigen Dominium bereits 12 Stück an dieser Krankheit gefallen. Der Milzbrand unter dem Rindvieh des zur Herrschaft Marszew gehörigen Vorwerks Maryannow ist erloschen und die Sperre dieser Ortschaft aufgehoben. — Am Donnerstag wurde im Kruge zu Gutehoffnung ein Pole wegen Nichtbefolgung der Reiseroute von einem Gendarmen verhaftet und an das hiesige Landraths-Amt abgeliefert. Der Verhaftete war kürzlich von den Russen bei einem Gefechte mit den Aufständischen gefangen genommen und als preußischer Unterthan ausgeliefert worden. Da er die ihm vom königl. Landraths-Amt zu Wreschen ertheilte Reiseroute nicht befolgte, vielmehr vorzog, in der Nähe der Grenze zu bleiben, so läßt sich vermuthen, daß er die Absicht hatte, bei nächster Gelegenheit wieder über die Grenze zu gehen.

§ Rawicz, 31. August. [Desertion en gros.] Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurden wir in Angst und Schrecken versetzt. Es wurde Generalmarsch geschlagen, Feuersignale gegeben und Feuerruf vernommen. Alles stürzte in Hast und Eile nach dem Zuchthause, der angeblichen Brandstätte. Glücklicherweise hatte sich diese in der ganzen Stadt verbreitete Kunde nicht bestätigt. Der Alarmirung lag ein anderer, leider ebenfalls recht beklagenswerther Anlaß zum Grunde. Von den bei dem Kanal auf dem Feldwege nach Laszczyn beschäftigt gewesenen Strafanstaltsgefangenen waren unter Anführung des berüchtigten, gemeingefährlichen Gauners Emil John 19 davongelaufen, nachdem letzterer den Arbeitsaufseher Linke kampfunfähig gemacht und sich seiner Waffen bemächtigt hatte. Der Aufseher Mücke, welcher nicht weit davon mit einer gleich starken Anzahl von Züchtlingen stand, forderte diese auf, ihre Arbeit nicht zu verlassen, was auch geschah. Er lief über Kopf und Hals in die Stadt und rapportirte den Vorfall der Direktion. Oberst Patzle traf sofort die nöthigen Anordnungen, um größeres Unheil zu verhüten und die Wiederergreifung der entsprungenen Verbrecher zu ermöglichen. 70 bewaffnete Soldaten wurden auf vier Wagen ihnen nachgesandt, und zu ihrer Deckung 2 Kompagnien. Nach Bojanowo und Lissa gingen Depeschen ab, um von dort militärische Verstärkung zu erhalten, weil noch heute in dem Forste eine Durchsuchung vorgenommen werden soll. Der betreffende Aufseher, Gatte und Vater mehrerer Kinder, liegt an den erhaltenen Wunden schwer darnieder. Möge die im Interesse der öffentlichen Sicherheit aufgewandte Bemühung vom besten Erfolge gekrönt sein! (Wie wir vor Schluß der Zeitung erfahren, sind von den 19 Entsprungenen, 11 beim Vorwerk Antoniewo wieder eingefangen, einer von einer Militär-Patrouille erschossen worden.)

ξ Bromberg, 30. August. [Zur polnischen Insurrektion; Ernennung; Militärisches.] Ein kürzlich in unsere Stadt mit seinem Kahne aus Polen zurückgekehrter Schiffseigner erzählt wahrhaft Grauen erregende Dinge von dem Terrorismus der Insurgenten. Ein bei Wyszogrod an der Weichsel (im Plocker Kreise) wohnhafter polnischer Müller z. B. wurde in voriger Woche von einem fremden Manne aufgefordert, an einem von ihm bezeichneten Ort Pferde und Geld im Interesse des Vaterlandes abzuliefern. Als der Müller dieser Aufforderung jedoch nicht nachkam, so fanden sich einige Tage darauf während der Nachtzeit 3—4 bewaffnete Männer bei ihm ein und verlangten, daß er sie sofort nach dem nächsten etwa ¾ Meilen entfernten Walde fahren möchte. Da eine Weigerung vergeblich gewesen wäre, so stellte er endlich das gewünschte Fuhrwerk und mußte außer dem Knechte auch seinen Sohn, einen Müllergesellen, wie die Leute sagten, „zum Pfande" mitgeben, damit er, der alte Müller, die Anwesenheit der Insurgenten, denn solche waren es, nicht den Russen verriethe. Etwa nach 2 Stunden kam das Fuhrwerk mit dem Knechte in vollem Galopp zurückgejagt und der Knecht erzählte in aller Eile, im Walde seien sehr viele Insurgenten gewesen. Dieselben stürzten auf das Pfeifen eines der auf dem Wagen sitzenden Männer herbei, packten den Müllersohn, fragten ihn, warum er nicht Pferd und Geld hergegeben, warfen ihm einen Strick um den Hals und hingen ihn unter Absingung eines polnischen Liedes an einem Baume auf. Er, der Knecht, sei während der Prozedur mit dem Fuhrwerk davongejagt, werde aber von den Insurgenten verfolgt, die wohl bald hier sein müßten. Der Knecht verließ hierauf das Gehöft seines Herrn und eilte in ein benachbartes Haus, der Müller versteckte sich indeß im Schornsteine. Kurze Zeit darauf waren ungefähr 20—30 Insurgenten da. Sie durchsuchten das Haus und steckten dasselbe endlich, als sie Niemanden vorfanden, an allen 4 Ecken an. Der Müller kam zwar während des Brandes hervor, verstarb aber noch an demselben Tage in Folge der erlittenen Brandwunden auf dem Wege nach Modlin, wohin man ihn bringen wollte. — Der Sohn eines hiesigen Eigenthümers L. (unweit der dritten Schleuse) war vor einigen Monaten über die Grenze gegangen, um sich den Aufständischen anzuschließen. Vor Kurzem hat er, wie ich höre, seiner Ehefrau hierselbst einen Besuch abgestattet, sich einige Tage verborgen gehalten und ist dann wieder nach Polen gegangen. Bei dem Abschiede von seiner Frau soll er derselben ein Schriftstück mit der Bemerkung übergeben haben, solches sehr sorgfältig aufzubewahren. Falls sie längere Zeit nichts würde von ihm gehört haben und annehmen könnte, er sei gefallen, so solle sie sich mit dieser Schrift nach einem Kloster in Polen, das er ihr näher bezeichnete, begeben, und dieselbe dort vorzeigen. Sehr gern würde man ihr alsdann in diesem Kloster eine Freistätte gewähren. — Der bisherige Verweser des Landrathsamtes zu Mogilno, Regierungs-Assessor Elsner von Gronow, ist in diesen Tagen zum Landrath des Mogilnoer Kreises in Stelle des als Landrath nach Danzig versetzten Herrn Kühne ernannt worden. — Gegenwärtig herrscht auf dem Eisenbahnhofe ein außergewöhnlich reges Leben, hervorgerufen durch die mittelst Extrazüge ankommenden resp. zu den verschiedenen Regimentern abgesendeten Rekruten. Gestern kamen hier über 100 Mann an, wurden in der Stadt auf eine Nacht einquartiert und sind heute Morgens per Eisenbahn nach Stralsund abgegangen. Heute Vormittag um 9 Uhr passirten mit der Bahn von Thorn her 375 Mann Rekruten aus der Ortelsburger Gegend (Masuren) ein, geführt von einigen Offizieren, Unteroffizieren 2c. des 43. Infanterie-Regiments. Lauter starke, kräftige, junge Leute.

— [Remontemärkte.] Zum Ankaufe von Remonten, im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren, sind im Bezirke der Regierung zu Bromberg und den angrenzenden Bereichen für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: den 14. September in Schwetz, den 18. September in Deutsch-Crone, den 19. September in Wirsitz, den 22. September in Znin, den 24. September in Gnesen, den 26. September in Wangrowiec, den 29. September in Zirke, den 1. Oktober in Driesen. Die von der Militär-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

E Exin, 31. August. [Durchsuchung; Unfall.] Sonnabend früh kam eine halbe Kompagnie des in Wongrowitz stehenden Bataillons in Begleitung einiger Dragoner hier an, und es wurde sofort eine Haussuchung nach Waffen 2c. bei zwei hiesigen polnischen Bürgern abgehalten, aber nichts vorgefunden, und heute früh kehrte diese Militärabtheilung wieder nach Wongrowitz zurück. — Der evang. Lehrer Förster zu Josephkowo bei Nakel, erst seit zwei Jahren im Amte, hat am Sonnabend Nachmittag das Unglück gehabt, in der Netze, wohin er ganz allein baden gegangen war, zu ertrinken.

(Eingesandt.)

Jubiläum.

Am 30. August 1863, dem Gedächtnißtage der Schlacht bei Kulm vor 50 Jahren feierte der Veteran Herr Friedrich Ludwig Wagenhoff, königlicher Postexpediteur in Tornowo Kreis Posen, an seinem Namenstage sein 25jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Familie still und zurückgezogen. Derselbe dient bereits treugehorsam dem 3. König von Preußen, und als der Ruf des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1813 an das Volk erging, verließ der Jubilar die Schule zu Breslau und trat zu Oels in das 2. schlesische Ulanenregiment als Volontair ein, und machte den Freiheitskrieg 1813—14 mit. An dem feierlichen Tage rufte der Jubilar sich nochmals den 30. August 1813 am Tische in sein Gedächtniß zurück, wo er vor 50 Jahren an diesem Tage, ohne ein Bissen Brot zu haben, nüchtern um 6 Uhr früh auf dem Kampfplatz bei Kulm vor den Feind rückte, und bis Abends um 6 Uhr ausharren mußte; auch ein Tropfen Wasser war nicht zu haben, um die Zunge zu laben. Auf Se. Majestät den hochseligen König, wie auf den jetzt regierenden König wurde ein Hoch ausgebracht. C. H.

Telegramm.

Frankfurt, 1. September. Die „Süddeutsche Zeitung" meldet, auf dem Fürstentage sei beschlossen, die fertige Reformakte demnächst einer ersten, auf Grund derselben gewählten Delegirtenversammlung zur Annahme oder Verwerfung mit Ja oder Nein vorzulegen.

Angekommene Fremde.

Vom 1. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Kaminski aus Kikowo und Hemper aus Louisenthal, Oberbürgermeister Weigelt und Rechtsanwalt Nolte aus Lissa, Oberamtmann Fischer aus Königsberg, Fabrikbesitzer Hemper aus Kyritz, die Kaufleute Henschel aus Sommerfeld, Henschel aus Forst, Haber, v. Schlichting, Lübrecht, Schade und Lotz aus Berlin, Kuhlmann aus Iserlohn, v. Bohnen aus Krefeld und Seckbach aus Mainz.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Skarzynski aus Sokolowo, v. Lyskowski nebst Frau aus Mieleszewo und Gebrüder v. Lukomski aus Paruszewo, Frau Rittergutsbesitzer v. Bieganska aus Cykowo und Gutspächter Werczynski aus Dopiewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Kutzner nebst Frau aus Pijanowice und v. Swięcicki aus Granowo, Kreis-Thierarzt Krause aus Kosten, Lieutenant Meyer aus Glogau, die Maurermeister Kirsch und Walter und die Töpfermeister Meuralat und Heildener aus Liegnitz.

SCHWARZER ADLER. Lehrer Konopinski aus Ilowiec, Akademiker v. Piątkowski aus Proskau, Dekan Kuczynski aus Wysoka und Frau Kreisrichter Schmidt aus Samter.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Prem. Lieutenant v. Willems aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Zitzewitz aus Bärenwalde und v. Roznowski aus Arcugowo, Oberamtmann Binden aus Oppeln, die Kaufleute Ringenheim aus Ems und Jacoby aus Leipzig.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Kotowo, v. Skrzydlewski aus Wola, v. Sikorski aus Krostkowo, Graf Skarbek aus Bialcz und Graf Szoldrski aus Brodowo, die Gutsbes. Frauen v. Karnkowska aus Gryzyn und v. Brodnicka aus Dzieczmiarki.

HOTEL DE PARIS. Ackerwirth Jaworowicz aus Biezdzialowo, die Gutsbesitzer v. Prądzynski nebst Frau aus Waldowo und Bielarzewski aus Turza.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Krzyzanski aus Bielawy, Holzhändler Mertens aus Havelberg, Gutsbesitzer Levy aus Zarkau, die Kaufleute Balke aus Düsseldorf, Garnatowski aus Santomysl und Wenzel aus Artern.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rentier Tąszynski aus Pleschen, Wirthschafts-Inspektor Weiland aus Sędzin, die Kaufleute Cohn aus Breslau, Jarecki aus Kolo, Guttmann aus Grätz, Basch aus Neutomysl, Lazarus aus Chodziesen, Gebrüder Munter aus Pinne, Kaiser aus Miloslaw, Rosendorff und Frau Kaufmann Jeremias aus Wronke.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Dahlberg aus Izbice, die Spediteure Alexander aus Pleschen und Libas aus Trzemeszno.

EICHENER BORN Kantor Mandelbaum aus Czersk, Kaufmann Klotz und Fräulein Pulvermacher aus Konin.

DREI LILIEN. Translateur Koltermann aus Bromberg.

PRIVAT-LOGIS. Buchhalter Kempner aus Strzalkowo, Magazinstraße Nr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum **1. Oktober 1863** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse a aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 41 u. ff. **„zum 1. Oktober 1863"** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Serie II. Nr. 11 bis 16,** von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

.... Thlr.
„buchstäblich ..... Thaler Valuta für d ..
„zum 1. ...... 18 .. gekündigten Posener
„Rentenbrief ..
Litt. .... Nr. .... über ... Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank-
„Kasse in Posen baar gezahlt erhalten."
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse b aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 13. Mai 1863.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

a) Verzeichniß

der am 13. Mai 1863 ausgeloosten und am 1. Oktober 1863 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr., 34 Stück.						
47	1320	1565	1944	2005	2133	2310
531	1468	1846	1980	2050	2139	2620
Noch Litt. A. zu 1000 Thlr.						
2641	3166	3465	4848	5346	6439	8483
2710	3280	4037	5120	6135	6933	8909
3152	3281	4138	5299	6358	8105	
Litt. B. zu 500 Thlr., 9 Stück.						
414	550	1004	1202	1280	1368	1513
460	559					
Litt. C. zu 100 Thlr., 35 Stück.						
31	824	2086	3268	4167	5014	7528
331	1071	2195	3324	4506	5560	7821
351	1245	2456	3585	4610	5661	7903
740	1469	2624	3635	4950	6510	8239
743	1472	2883	3792	4980	6918	8288
Litt. D. zu 25 Thlr. 28 Stück.						
121	357	1093	3523	4648	4974	5156
134	513	3156	3712	4657	4975	5304
244	515	3331	3790	4867	4976	5758
337	590	3496	4139	4868	5110	5960
Litt. E. zu 10 Thlr., 501 Stück.						
68	1380	1841	2374	2935	3301	3756
74	1382	1850	2380	2938	3308	3781
188	1383	1853	2384	2939	3326	3789
261	1386	1873	2388	2944	3346	3808
282	1409	1884	2465	2947	3349	3816
285	1425	1900	2484	2952	3358	3820
388	1442	1910	2504	2991	3362	3836
507	1508	1925	2506	3034	3363	3859
1050	1510	1938	2514	3047	3377	3877
1053	1547	1952	2520	3091	3402	3889
1069	1566	1986	2565	3106	3431	3911
1071	1576	2014	2580	3109	3466	3935
1076	1583	2054	2603	3134	3473	3963
1144	1592	2080	2622	3152	3487	3980
1150	1610	2086	2631	3154	3497	3983
1181	1613	2110	2646	3158	3525	4010
1208	1647	2172	2699	3162	3534	4035
1211	1659	2188	2707	3164	3541	4062
1220	1660	2190	2732	3170	3562	4066
1234	1661	2201	2750	3176	3639	4084
1271	1686	2216	2757	3210	3656	4089
1280	1687	2220	2790	3228	3662	4124
1318	1698	2223	2827	3230	3674	4127
1321	1703	2248	2872	3250	3683	4135
1323	1704	2269	2886	3252	3693	4139
1347	1759	2273	2892	3255	3698	4153
1355	1771	2311	2908	3266	3726	4155
1365	1805	2362	2912	3275	3732	4173
1373	1827	2364	2922	3286	3749	4204
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
4208	4881	5327	5918	6557	6831	6979
4223	4893	5340	5925	6558	6842	6980
4277	4895	5361	5928	6559	6847	6983
4289	4934	5362	5932	6570	6850	6984
4290	4962	5395	5957	6574	6853	6985
4291	4965	5413	5974	6581	6855	6986
4294	4969	5425	6000	6588	6856	6987
4302	4970	5441	6011	6595	6860	6988
4312	4980	5443	6052	6618	6863	7001
4316	4987	5470	6064	6624	6865	7002
4335	5010	5471	6072	6627	6868	7004
4359	5016	5483	6074	6637	6872	7006
4380	5024	5487	6143	6648	6873	7015
4388	5035	5491	6153	6656	6874	7016
4455	5039	5494	6164	6658	6875	7017
4461	5050	5507	6187	6675	6883	7018
4469	5054	5551	6201	6677	6889	7019
4482	5057	5557	6204	6679	6892	7020
4502	5059	5565	6234	6688	6898	7021
4519	5072	5572	6235	6693	6899	7022
4522	5086	5576	6244	6697	6900	7023
4531	5098	5592	6245	6709	6908	7027
4579	5107	5614	6247	6726	6909	7030
4651	5128	5627	6262	6733	6910	7034
4677	5141	5658	6278	6751	6912	7036
4681	5171	5672	6304	6755	6914	7040
4688	5172	5676	6328	6757	6915	7041
4689	5174	5679	6332	6761	6917	7046
4695	5179	5687	6346	6768	6919	7047
4697	5186	5695	6347	6774	6928	7050
4701	5190	5740	6356	6776	6934	7056
4702	5191	5745	6366	6777	6935	7057
4743	5195	5771	6379	6784	6944	7058
4751	5224	5791	6433	6788	6958	7061
4757	5259	5810	6469	6792	6961	7062
4763	5263	5815	6493	6794	6964	7063
4771	5264	5824	6504	6802	6968	7064
4785	5270	5827	6505	6809	6972	7068
4808	5277	5839	6507	6813	6973	7069
4814	5286	5849	6535	6814	6975	7070
4816	5291	5898	6537	6815	6976	
4825	5294	5904	6539	6822	6977	
4830	5322	5917	6550	6825	6978	

b) Verzeichniß

der bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar: aus den Fälligkeits-Terminen:

vom 1. Oktober 1857.
(Mit Koupons Ser. I. Nr. 15 und 16.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 722. 743. 773. 862. 935. 1908. 4001;

vom 1. April 1858.
(Mit Koupons Ser. I. Nr. 16.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 446. 728. 959. 960. 4480;

vom 1. Oktober 1858.
(Ohne Koupons.)
Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 175. 3014;

vom 1. April 1859.
(Mit Koupons Ser. II. Nr. 2—16).
Litt. D. à 25 Thlr.: Nr. 1583. 2662; Litt. E. à 10 Thlr.: Nr. 4. 93. 147. 445. 500. 631. 746. 757. 771. 1894. 2250. 2710. 3888. 4278. 4484. 4630. 4643. 4794. 5023. 5645. 5777. 6112. 6117. 6145. 6200;

vom 1. Oktober 1859.
(Mit Koupons Ser II. Nr. 3—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr., Nr. 455; Litt. C. à 100 Thlr., Nr. 143. 1440. 1684; Litt. D. à 25 Thlr., Nr. 302. 4293. Litt. E. à 10 Thlr., Nr. 169. 302. 541. 741. 742. 851. 910. 981. 1041. 1104. 1191. 1223. 1417. 1939. 2104. 2106. 2136. 2451. 2522. 2600. 2716. 2752. 2858. 2884. 2895. 2924. 3017. 3188. 3190. 3713. 3786. 3947. 4146. 4170. 4344. 4356. 4475. 4610. 4765. 4803. 4922. 4938. 5018. 5067. 5093. 5142. 5304. 5379. 5422. 5457. 5553. 5561. 5711. 5921. 5929. 6430. 6431. 6488.

vom 1. April 1860.
(Mit Koupons Ser. II. Nr. 4—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr., Nr. 1403. 3455. 6712. Litt. C. à 100 Thlr., Nr. 360. 590. 1634. 2140. 4319. Litt. D. à 25 Thlr., Nr. 2074. 3005. Litt. E. à 10 Thlr., Nr. 50. 145. 219. 258. 286. 376. 397. 558. 560. 708. 709. 748. 834. 972. 1035. 1192. 1315. 1362. 1524. 1546. 1671. 1801. 1928. 2105. 2258. 2274. 2331. 2358. 2361. 2755. 2804. 2864. 2976. 3028. 3240. 3249. 3267. 3507. 3538. 3597. 3644. 3645. 3658. 3700. 3740. 3957. 3993. 4000. 4080. 4355. 4401. 4560. 4656. 4731. 4862. 4947. 5077. 5165. 5183. 5320. 5508. 5629. 5708. 5900. 5905. 5922. 6228. 6231. 6614.

vom 1. Oktober 1860.
(Mit Koupons Ser. II. Nr. 5—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr., Nr. 7472. Litt. C. à 100 Thlr., Nr. 105. 213. 431. Litt. D. à 25 Thlr., Nr. 656. 696. Litt. E. à 10 Thlr. 466. 644. 852. 903. 1154. 1231. 1276. 1461. 1472. 1490. 1794. 1880. 1912. 2052. 2087. 2090. 2091. 2260. 2280. 2293. 2587. 2588. 2605. 2621. 2624. 2758. 2774. 2824. 3094. 3161. 3242. 3251. 3288. 3338. 3341. 3394. 3429. 3445. 3531. 3571. 3591. 3595. 3654. 3770. 4384. 4400. 4483. 4599. 4646. 4657. 4914. 4971. 4992. 5061. 5134. 5163. 5202. 5204. 5295. 5319. 5412. 5416. 5446. 5479. 5593. 5618. 5713. 5806. 5847. 5936. 5937. 6046. 6047. 6237. 6456. 6464. 6465. 6511. 6512. 6594. 6644. 6670. 6680. 6681. 6684.

vom 1. April 1861.
(Mit Koupons Ser. II. Nr. 6—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr., Nr. 578. 694. 972. 1133. 1504. 1686. Litt. C. à 100 Thlr., Nr. 689. 4709. 5747. 6077. Litt. D. à 25 Thlr., Nr. 44. 583. 873. 1129. 1443. 1939. 4528. Litt. E. à 10 Thlr., Nr. 150. 354. 1116. 1168. 1206. 1230. 1369. 1422. 1498. 1601. 1691. 1951. 2004. 2118. 2156. 2393. 2542. 2601. 2696. 2703. 2740. 2838. 3005. 3066. 3096. 3155. 3282. 3290. 3292. 3310. 3311. 3325. 3406. 3411. 3412. 3477. 3498. 3715. 3758. 3856. 3874. 3979. 4105. 4126. 4239. 4330. 4353. 4360. 4407. 4524. 4647. 4699. 4739. 4793. 4866. 4923. 4937. 4942. 5126. 5129. 5131. 5152. 5177. 5334. 5367. 5368. 5378. 5420. 5448. 5484. 5581. 5632. 5680. 5798. 5852. 5899. 5907. 5919. 6266. 6369. 6476. 6532. 6631. 6649.

(Beilage.)

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	323,810.
Noten der preuß. Bank und Kassenanweisungen . .	=	7,810.
Wechsel	=	1,639,990.
Lombard-Bestände . . .	=	297,590.
Effekten	=	4,630.
Grundstück und diverse Forderungen	=	92,480.

Passiva.

Noten im Umlauf . . .	Thlr.	959,790.
Forderungen von Korrespondenten	=	26,250.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	=	263,660.

Posen, den 31. August 1863.

Die Direktion.

In Vertretung: ***Eckert.***

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amtsgelasse der Steuer-Receptur zu Kostrzyn

am 30. September c.

um 11 Uhr Vormittags

die Chausseegeld-Hebestelle zu Siedlec zwischen Kostrzyn und Nekla an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlages vom 1. Februar 1864 ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei der Steuer-Receptur in Kostrzyn zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns als bei der Steuer-Receptur zu Kostrzyn von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 24. August 1863.

Königliches Haupt-Zollamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 35 Klaftern Elsen-, circa 154 Klaftern Kiefern- und circa 160 Klaftern Eichenholz für die städtischen Institute pro 1864 soll im Wege der Minus-Lizitation ausgegeben werden.

Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin

den 18. September c.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtsekretair Herrn **Plichta** auf dem Rathhause an.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 31. Juli 1863.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 16. Juni 1863.

Die dem **Johann Joseph Berger** gehörigen, unter Nr. 2 und 3 B. zu Glównohauland und Nr. 2 A. zu Hammer-Hauland belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf 7231 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

15. Januar 1864,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Concessionirte

Mil. Vorb. Anstalt.

Am 15. September und 1. Oktober c. beginnen neue Kurse für das Freiwilligen-Examen, und bleibt es bei der Schwierigkeit des Examens dringend zu wünschen, daß Neue nicht zu spät eintreten. Für das Fähndrichs-Ex. können junge Leute nach den jetzigen Einrichtungen der Anstalt täglich eintreten. — Nachdem die Anstalt über 800 junge Leute für Examina vorbereitet hat, ist der Unterzeichnete auch für die Zukunft auf günstige Erfolge zu zählen berechtigt. Die Dauer der Vorbereitung beträgt bei genügendem Fleiße oft nur wenige Monate. Pensionäre finden liebevolle Aufnahme.

Dr. J. Killisch,
Berlin, Alexandrinenstraße 56.

Gutsverpachtung.

Das zur Freien Standesherrschaft Goschütz gehörige, im Polnisch-Wartenberger Kreise, 3 Meilen von der Kreisstadt, 3 Meilen von Oels und 6 Meilen von Breslau belegene Gut **Neudorf** nebst Zubehör, bestehend aus:

814	Morgen	104	□Ruthen	Acker
5	=	165	=	Gärten
259	=	91	=	Wiesen
17	=	37	=	Hutungen
467	=	30	=	Teiche
zus. 1564	Morgen	67	□Ruthen	

soll vom 1. Juli 1864 ab bis dahin 1876, mithin auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden und steht zur Entgegennahme von Pachtgeboten Termin auf

den 12. Januar 1864,

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Kammeralamtslokale an.

Bei Uebernahme der Pachtung ist eine Kaution von 3000 Thlr. zu erlegen, auf welche die im Termine als Bietungskaution zu deponirenden 1500 Thlr. angerechnet werden.

Die Bedingungen, das Vermessungsregister und die Karte können während der Dienststunden hier täglich eingesehen werden.

Goschütz, den 14. August 1863.

Freistandesherrliche Amts-Verwaltung.



Bekanntmachung.
Stargard-Posener Eisenbahn.



Die Eigenthümer folgender nach Vorschrift der §. 5 resp. 6 der allerhöchsten Privilegien vom 27. December 1852, 12. März 1855 und 5. Juli 1858 am heutigen Tage Behufs der Amortisation ausgeloosten Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission und zwar:

29 Stück I. Emission à 100 Thaler:

Nr. 48. 434. 606. 857. 933. 938. 1311. 1408. 1593. 1633. 2016. 2107. 2299. 2394. 2591. 2606. 2721. 2756. 2784. 2802. 3029. 3044. 3364. 3442. 3641. 3646 3787. 3892. 3965.

14 Stück I. Emission à 50 Thaler:

Nr. 4144. 4435. 4603. 4622. 4741. 4931. 5076. 5272. 5279. 5572. 5763. 5804. 5851. 5874.

41 Stück II. Emission à 100 Thaler:

Nr. 6106. 6138. 6192. 6613. 6634. 6796. 6876. 7030. 7213. 7353. 7426. 7574. 7690. 7702. 7887. 8171. 8268. 8269. 8304. 8629. 8663. 8754. 8854. 8928. 8979. 9461. 9726. 9847. 9924. 10,240. 10,625 10,851. 11,344. 11,353. 11,361. 11,411. 11,506. 11,533. 11,563. 11,587, 11,699.

72 Stück III. Emission à 100 Thaler:

Nr. 12,054. 12,318. 12,388. 12,411. 12,506. 12,524. 12,534. 12,640. 13,178. 13,484. 13,900. 14,448. 14,616. 14,672. 14,875. 15,046. 15,595. 15,768. 15,843. 15,849. 16,305. 16,441. 16,465. 16,570. 16,571. 16,672. 16,806. 16,895. 16,979. 17,013. 17,627. 17,726. 17,727. 17,883. 18,126. 18,169. 18,552. 18,751. 18,971. 19,046. 19,228. 19,297. 19,361. 19,627. 19,635. 19,679. 19,860. 20,027. 20,366. 20,386. 20,422. 20,893. 21,108. 21,166. 21,170. 21,173. 21,826. 22,126. 22,358. 22,496. 22,700. 22,951. 22,989. 23,045. 23,125 . 23,279. 23,299. 23,305. 23,398. 23,400. 23,657. 23,951.

werden hierdurch aufgefordert, diese Obligationen mit den **nach dem 1. Oktober d. J.** fälligen Zinskupons:

in Berlin bei der Kasse der Diskonto-Gesellschaft,
in Stettin beim Bankhause ***S. Abel*** jun.,
in Posen beim Bankhause ***Moritz & Hartwig Mamroth***
in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober c. in den Vormittagsstanden von 9 bis 12 Uhr,
in Breslau bei unserer Haupt-Kasse
vom 1. Oktober c. ab während der Amtsstunden,

gegen Empfangnahme des Nennwerths derselben einzureichen.

Für die bei der Präsentation der Obligationen etwa fehlenden nicht fälligen Zinskupons wird ein entsprechender Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Indem wir gegen die nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Prioritäts-Obligationen auf §. 7 resp. 8 der Eingangs gedachten Privilegien verweisen, fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer, bisher nicht eingelöster Obligationen:

a) der I. Emission à 100 Thaler:
Nr. 2126. 2171. 2243. 2952.

b) der I. Emission à 50 Thaler:
Nr. 4443. 4525. 4710. 4711. 4731. 4749. 5781.

c) der II. Emission à 100 Thaler:
Nr. 6709. 6891. 7218. 7227. 7229. 7232. 7275. 7494. 8002. 8141. 8146. 8229. 8241. 8294. 8297. 9049. 9143. 9200. 9512. 9536. 9618. 9785. 10,174. 10,547. 10,889. 10,986. 11,312. 11,404.

d) der III. Emission à 100 Thaler:
Nr. 12,016. 12,020. 12,024. 12,030. 12,606. 13,086. 15,081. 15,087. 15,088. 15,184. 15,227. 15,228. 15,326. 15,574. 15,594.

erneuert auf, dieselben bei den vorbezeichneten Zahlstellen einzulösen.

Breslau, den 15. Juni 1863.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Kotzolt'sches Gesang-Konservatorium
in **Berlin** (Anhalt Nr. 3).

Am 5. Oktober beginnt der neue Kursus. Ausführliches enthält das durch den Unterzeichneten und die Musikhandlungen zu beziehende Programm.

Sprechstunde Montag und Donnerstag 2—4.

Berlin, den 1. September 1863.

Kotzolt,
königl. Gesanglehrer und 2. Dirigent des königl. Domchors.

Gutsverpachtung.

Das zur Freien Standesherrschaft Goschütz gehörige, im Militscher Kreise, 3 Meilen von der Kreisstadt, 3 Meilen von Oels und 6 Meilen von Breslau belegene Gut **Althammer** nebst Zubehör, bestehend aus:

763	M.	87	□R.	Acker,
7	=	34	=	Gärten,
151	=	28	=	Wiesen,
98	=	177	=	Teiche,
23	=	123	=	Hutung u. Rasenflecke,
20	=	158	=	Gräben und Unland,
37	=	53	=	Straßen und Wege,
4	=	136	=	Haus- und Hofraum,
zus. 1107	M.	76	□Ruthen,	

soll vom 1. Juli 1864 ab bis dahin 1876, mithin auf 12 Jahre, meistbietend verpachtet werden und steht zur Entgegennahme von Pachtgeboten Termin auf

den 12. Januar 1864

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Kameralamtslokale an.

Bei Uebernahme der Pachtung ist eine Kaution von 3000 Thalern zu erlegen, auf welche die im Termine als Bietungskaution zu deponirenden 1500 Thaler angerechnet werden.

Die Bedingungen, das Vermessungsregister und die Karte können während der Dienststunden hier täglich eingesehen werden.

Goschütz, den 14. August 1863.

Freistandesherrliche Amts-Verwaltung.

Conceff. Privat-Entbindungs-Anstalt mit Garantie der Diskretion.
Berlin, Große Frankfurterstraße 30.
Dr. Vocke.

Große Möbel-, Wein- und Waaren-Auktion.

Mittwoch am 2. September c.

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale **Breitestr. 20 u. Büttelstr. 10** gut erhaltene

Mahagoni- und Birken-Möbeln,

als: Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Trumeaux, Chaiselongues, Spinde 2c. 2c.,
ferner: 1/4 Ohm Muskat-, 1/4 Ohm Roth- und 1/4 Ohm Rheinwein,
so wie: seidene und Sammet-Mantillen, Düffelmäntelchen, Umwürfe, Pelzmäntelchen, Longchales, Tücher, Tüll- und Barege-Roben, auch verschiedene Militäreffekten

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, kgl. Auktionskommissarius.

Echte Haarlemer und Berliner Blumenzwiebeln,

Verzeichnisse gratis, empfiehlt die Kunst- und Handelsgärtnerei und Saamenhandlung von

Heinrich Mayer,
Posen. Königsstr. 6/7 u. 15a.

Baker-Guano.

General-Debit für Deutschland (Holland)
Emil Güssefeld in Hamburg.

Dem Herrn **S. Calvary** in Posen ist der Debit für **Posen und Distrikt** übertragen und werden von demselben Aufträge auf

Baker-Guano

zu Stettiner Depotpreisen oder auf Verlangen ab Posen zu folgenden Notirungen effektuirt
bei Kleinigkeiten 3½ Thlr.,
100 Zentnern 3⅜ Thlr.,
600 = 3¼ =
pro Brutto-Zentner per komptant.

Ebenfalls werden von demselben auch Aufträge auf

Baker-Guano-Superphosphate

ausgeführt.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich die Herren Landwirthe, mir ihre Aufträge zu überschreiben und verspreche ich, dieselben prompt auszuführen.

S. Calvary,
Posen.

Nr. 61. **Mein Band- und Weißwaaren-Geschäft** Nr. 61.

befindet sich jetzt **Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61** im neuerbauten Hause.

J. M. Nehab.

Von meiner Geschäftsreise retournirt, habe ich mein Lager mit den reichhaltigsten Modeerzeugnissen zur bevorstehenden Saison ausgestattet und empfehle solches dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

M. Graupé,
16. Wilhelmsplatz 16

Tüchtige Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
M. Graupé.

Grab-Kreuze, -Gitter, -Figuren etc. liefert billig und schön **H. Klug,**
Posen, Friedrichsstr. 33.

Grabgitter von 18 Sgr. an den laufenden Fuss.

Das Lager ist jetzt durch neue Sendungen reichhaltig versehen. **Grabkreuze** nach den **Festungs-Rayon-Gesetzen** gearbeitet, habe ich stets vorräthig und sind solche den liegenden Sachen vorzuziehen.

Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.

! Ausverkauf !

von f. Toilettenseifen, Cigarren, **b. raff. Rüböl**, d. Pfd. 5 Sgr., **bei Entnahme** von 10 Pfd. à 4½ Sgr., sonst. Colonialwaaren **u. Laden-Repositorien** zu herabg. Preisen bei

Louis Rosenberg, Mühlenstr. 3.

Beim Lehrer in **Czerwonack-Hauland** bei **Owinsk** stehen, wegen Umzug nur bis 8. September cr., circa 45 hochst., 80 mittelst. Pflaumen, 107 hochst., 200 mittelst. Kirschen billig zu verkaufen.

Schifferstraße 21, Parterre links, werden Damenkleider modern, sauber und billig gearbeitet, desgl. Wäsche. Um gütige Aufträge wird ganz ergenst gebeten; schnellste und reellste Bedienung zugesichert.

Vom **1. September** ab wird das Pfund

Obrowoer Butter

mit **10 Sgr.** verkauft.

Neust. Markt sind 2 Part.-Zimmer, eleg. möbl. od. ohne Möbel z. verm. Näheres Königsstr. 21, 1 Treppe.

Eine kl. Wohnung von 2 oder 3 Stuben ist z. verm. Näheres Königsstr. 21, 1 Treppe.

Sofort zu vermiethen ist ein möblirtes Zimmer, Bäckerstraße, im Odeum, 1. Stock.

Stube und Kammer zu vermiethen, monatlich 1 Thlr. Wallischei Nr. 3.

Administratorposten vakant.

☞ Auf einer bedeutenden Herrschaft findet ein erfahrener **Landwirth** dauernde Anstellung. Der Antritt kann noch zu Michaelis erfolgeu und soll das Einkommen bei 400 Thlr. festem Gehalt mindestens 800 Thlr. pro anno betragen; Kaution ist nicht verlangt. Weitere Auskunft ertheilt

Joh. Aug. Goetsch
in **Berlin**, Neue Grünstrasse 43.

Ein der polnischen Sprache und Schrift kundiger und geübter Bureaugehülfe findet vom 1. Oktober c. ab ein Unterkommen im Bureau des Rechtsanwalts **Pilet.**

Ein tüchtiger Kommis (Detailist) und ein Lehrling finden in meinem Cigarren- und Kolonialwaaren-Geschäft vom 1. Oktober Engagement. ***J. Blumenthal.***

Ein **Uhrmachergehülfe** findet dauernde Beschäftigung beim Uhrmacher ***A. Hallmann*** in Schrimm.

Ein unverheiratheter **Gärtner**, der nöthigenfalls Bedienung zu machen versteht und neben der Gärtnerei die Kultur des Forstes übernehmen soll, wird zu engagiren gesucht. Gehalt 40 Thlr. bei freier Station. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Direktrice wird für ein auswärtiges Putzgeschäft verlangt. Näheres zu erfragen, bei ***Aron Aronsohn,*** Breitestr. Nr. 29.

Zwei kräftige Arbeitsburschen werden sogleich verlangt in der Steindruckerei von

L. Neumeyer.

Ein in seinem Fache erfahrener deutscher Gärtner, verheirathet, nur kleine Familie und stets mit der Wirthschaft vertraut gewesen, sucht bald, zum 1. Oktober oder Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Genügende Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten werden franko **A. Z.** poste restante **Gnesen** erbeten.

Familien-Nachrichten.

Heute morgen wurden wir durch die Geburt eines gesunden Jungen hocherfreut.

Glogau, den 30. August 1863.

Intendantur-Sekretär **Friedrich**,
Auguste Friedrich geb. Frömmert.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. Orthmann mit dem Regierungsassessor und Ober-Zollinspektor E. Delius; Brückenau: Frl. M. Mathis mit dem königl. bayrisch-Landgerichts-Assessor W. v. Baumer; Reckahn auf Wallbruch: Frl. J. v. Rochow mit Herrn W. v. Goerne; Breslau: Frl. A. Ullmann mit dem Prem. Lieutenant M. v. Zschock: Minden: Frl. A. Element mit dem Prem. Lieutenant K. v. Rappard; Schwiebus: Frl. E. Kramm mit dem Kaufm. J. Müller.

Verbindungen. London: Lieutenant E. v. Witzleben mit Frl. M. Siltzer; Coblenz: Gesandtschafts-Prediger H. Freih. v. d. Goltz mit Frl. A. v. Delius.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. A. v. Stosch in Gießhof, dem Maurermeister R. Menzel in Berlin. Eine Tochter dem Hauptmann v. Levell und dem Maurermeister G. Lehmann in Berlin, dem Hauptmann R. Trost in der königl. Gewehrfabrik b. Spandau, dem Landrath v. Puttkammer in Demmin, dem Berggeschwornen Neitsch in Halle a. S., dem Hrn. J. Rau in Pr. Friedland.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 1. Septbr. 1863.

Roggen niedriger, gekündigt 250 Wispel, p. Sept. 34 Br., 33¾ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 33⅝ bz., Okt.-Nov. 35 bz. Nov.-Dez. 35½ Br., ¼ Gd., Dez. 1863 Jan. 1864 35½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 1864 36½ Br., ⅙ Gd.

Spiritus (mit Faß) besser, pr. Sept. 15⅓ Br., 7/24 Gd., Okt. 15⅙ Br., ⅛ Gd., Nov. 15 Br., 14 11/12 Gd., Dez. 15 Br., 14 11/12 Gd., Jan. 1864 15 Br. u. Gd., Febr. 1864 15⅙ Br., 1/12 Gd.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	104	—	—
= 3½ = =	—	—	—
= 4 = neue =	97⅝	—	—
= Rentenbriefe	97⅞	—	—
= Provinzial-Bankaktien	—	96½	—
= 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	102	—	—
= 5% Obra-Mel.-Oblig.	102	—	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	98¼	—	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	—	—
= 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	92¾	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: heiß.

Börsen-Telegramm.

Ist bis zum Schluß der Zeitung nicht eingetroffen.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 24. bis 30. August 1863.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
24. Aug.	+ 8,0°	+15,5°	28 Z. 0,0 L.	W.
25. =	+ 8,2°	+21,8°	27 = 11,8 =	SSW
26. =	+10,0°	+19,0°	27 = 10,2 =	SW.
27. =	+ 9,3°	+23,5°	27 = 11,5 =	SO.
28. =	+12,0°	+25,0°	27 = 11,8 =	SO.
29. =	+13,2°	+26,3°	28 = 0,4 =	S.
30. =	+13,0°	+25,4°	28 = 0,5 =	SSO.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 31. Aug. Vrm. 8 Uhr 3 Zoll unter 0
= 1. Sept. = = 4 = = 0.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. August. Wind: SO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 12° +. Witterung: Regen drohend.

Weizen loko 57 a 67 Rt. nach Qual., weißer bunt. poln. 63½ Rt. ab Bahn bz., do. 63 Thlr. ab Kahn bz., neuer gelber poln. 60 Rt. ab Bahn bz.

Roggen eine Lad. alter feiner 81/82 42⅝ Rt. bz. neuer 44 frei Mühle und 44¾ Rt. ab Kahn bz., schwimmend vor dem Kanal 1 Ladung mit ¼ Rt. Aufgeld gegen Spt.-Okt. getauscht, Aug. 41¼ a ½ a ⅜ bz. u. Gd., 41½ Br., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 42 a ⅜ a ¼ bz. u. Gd., 42⅜ Br., Nov.-Dez. 42 a ⅜ bz. u. G., 42½ Br., Dez.-Jan., Frühj. 42¾ a ⅞ a ¾ bz.

Gerste große 33 a 38 Rt. p. 1700pfd., kleine ebenso.

Hafer loko 23½ a 25 Rt. nach Qualität, poln. 24 Rt. ab Bahn bz., alter pomm. 24½ Rt. do., gelb pomm. 23¾ a ½ do, August 24 bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 23⅝ a ½ bz., Okt. Nov. 24 Br., 23¾ Gd, Nov.-Dez. 23¾ bz. u. Gd., 24 Br., Frühjahr 24 bz.

Erbsen, Kochwaare 43 a 48 Rt.

Rüböl loko 13 bz., Aug. 13 a 12 11/12 a 13 bz., Aug.-Sept. 12 11/12 Br., Sept.-Okt. 12⅝ a ⅞ bz. u. Br., 12⅚ Gd., Okt.-Nov. 12¾ a ⅔ bz. u. Gd., 12 17/24 Br., Nov.-Dez. 12⅚ a ⅔ Rt. bz., Dez.-Jan. 12¾ a ⅔ Rt. bz., Jan.-Febr. April-Mai 12 17/24 a ⅔ bz.

Spiritus loko ohne Faß 16 7/12 a 10/24 bz., mit Faß p. Aug. 16⅙ bz., Aug.-Sept. 16 1/24 a ¼ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 16 a 1/12 a 16 bz. u. Gd., 16 1/12 Br., Nov.-Dez. 15⅞ a 16 bz. u. Br., 15 11/12 Gd., Dez.-Jan. 15 11/12 a 16 1/24 a 16 bz. Br. u. Gd., Jan.-Febr. 15 11/12 a 16 bz., April-Mai 16⅓ a 5/12 a ⅜ bz.

Weizenmehl 0. 4⅔ a 4½, 0. u. 1. 4⅓ a 4 Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¼, 0. u. 1. 3⅙ a 2⅚ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 31. August. Wetter: sehr warm, Temperatur + 26° R. im Schatten.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 57—60 bz., 1 Lad. bunt. Poln. 61 bz., 83/85pfd. gelber p. Sept.-Okt. 61, 60¾, ½ bz. u. Gd., ¾ Br., Okt.-Nov. 60¾ bz., Frühj. 63, 62¾, ½, ¼ bz., 62½ Br., 62¼ Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 39½—40 bz., Spt.-Okt. 40½, ¼, ⅛, 40 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 41, 40½ bz., Frühjahr 42, 41¾, 42 bz.

Gerste loko p. 70pfd. Märk. 36 bz., Schlef. 37 bz.

Hafer loko p. 50pfd. neuer 23—24 bz., 47/50pfd. Frühjahr 24½ bz.

Rüböl loko 12¾ Br., Sept.-Okt. 12 7/12, 13/24 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 12 7/12 bz., April-Mai 12¾ Br.!

Spiritus loko ohne Faß 16¼, ⅓ bz., mit Faß 16¼ bz., Aug. 16⅓ bz. u. Gd., Aug.-Sept. 16⅙ Gd., Sept.-Okt. 16 Br., 15 11/12, 23/24 bz., 11/12 Gd., Okt.-Nov. 15½ Gd., Frühjahr 15⅝ Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 31. Aug. West-Wind. Wetter: sehr warm, früh 15° Wärme. Barometer 27″ 9‴.

Weißer schlesischer Weizen 66—74 Sgr., gelber schles. 64—69 Sgr.

Roggen, p. 84pfd. 46—48—50 Sgr., feinster bis 52 Sgr. bz.

Gerste p. 70pfd. schles. 37—39 Sgr., gal. u. poln. 35—46 Sgr.

Hafer p. 50pfd. alter 31—32 Sgr., neuer 27—28 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 15¼ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen Regulirungspreis p. Aug. 37¼ Rt., Aug. u. Aug.-Sept. 37¼ Br., Sept.-Okt. 37 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 38½ bz., Nov.-Dez. 38¾ bz., April-Mai 1864 40½ bz., Gd. u. Br.

Hafer, Regulirungspreis p. Aug. 22½ Rt., Aug. 22½ Br., Sept.-Okt. 21¾ bz. u. Gd., Apr.-Mai 23 Gd.

Rüböl, Regulirungspreis p. Aug. 12¾ Rt., loko 12⅝ Br., 12⅔ Gd., August u. Aug.-Sept. 12¾ Br., Sept.-Okt. 12⅝—⅔ bz., Okt.-Nov. 12¾ Gd., 12⅚ Br., Nov.-Dez. 12⅞ bz. u. Gd., April-Mai 1864 12⅞ bz.

Spiritus, Regulirungspreis p. Aug. 15¼ R., loko 15⅓—⅙ bz., August 15⅙ Gd., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 15⅓—⅙ bz., Okt.-Nov. 15¼ G., Nov.-Dez. 15⅓ bz. u. Gd., Dez.-Jan. 15⅓ bz. u. Gd., April-Mai 1864 15⅔ bz. u. Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 31. August. Weizen 57—60 Thlr., Roggen 42—45 Thlr., Gerste 33—42 Thlr., Hafer 24—28 Thlr.

Hopfen.

Antwerpen, 28. Aug. Ueber die Hopfenpflanzungen unseres Landes lauten die Berichte sehr verschieden. In einigen Distrikten sind die Stöcke von Schimmel und Ungeziefer befallen, dagegen hat die veränderte Witterung nur einen Theil daran wieder verbessert und vieles bleibt verdorben. Alter Aloster Hopfen ist rar, wenige Ballen wurden zu 100 Fl. pr. 100 Ko. verkauft.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 31. August. Weizen ganz unverändert. Roggen Ostsee und Frühjahr zu 66—67 zu haben, 65 einzeln Geld. Oel stille, Oktober 27⅝—27½, Mai 27¼—27⅛ Br. Kaffee, verkauft loko 5000 Sack Santos zu 7⅜—8, 1000 Sack Rio 7½—7¾ und 1000 Sack diverse. Zink verkauft: Sonnabend nach der Börse 2000 Ztr. Sept.-Okt. zu 12¼, 1000 Ztr. abgeladen zu 12 1/16, heute 3500 Ztr. 12 1/16 und 3500 Ztr. September-Oktober zu 12¼.

London, 31. August. Weizen gefragter, Hafer weichend. Wetter windig und veränderlich.

Amsterdam, 31. August. Weizen 5 Fl niedriger. Roggen loko 3, Termine 2 Fl. niedriger. Raps geschäftlos. Rüböl November 40⅝, April 40¾.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 31. August 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	106¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	98¾ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101¾ bz	
do. 1856	4½	101⅞ bz	
do. 1853	4	98¾ bz	[1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	130⅜ bz	[98¾ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	
Kur- u. Neum Schldv	3½	90 G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100½ G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G	
do. do.	3½	91 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	90¾ bz	
	4	101⅕ G	
Ostpreußische	3½	88½ G	
do.	4	97 bz	
Pommersche	3½	90½ bz	
do. neue	4	101¼ bz	
Posensche	4	103¾ G	
do.	3½	97¾ G	
do. neue	4	97½ B	
Schlesische	3½	95½ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	87 B	
do.	4	96¾ G	
do. neue	4	96½ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ bz	
Pommersche	4	99 G	
Posensche	4	97⅝ G	
Preußische	4	99 B	
Rhein.-Westf.	4	99 bz	
Sächsische	4	99 11/12 B	
Schlesische	4	100½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	68⅞ etw bz	
do. National-Anl.	5	74-⅛ bz	
do. 250fl. Präm. Ob.	4	86 B	
do. 100fl. Kred. Loose	—	80¾ G	
do. 5prz. Loose (1860)	5	90⅝ bz	
Italienische Anleihe	5	72 bz u B	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	88½ bz	
6. do.	5	96½ bz	
Englische Anl.	5	92¼ G	
N. Russ. Egl. Anl	3	58 B	
do.	4½	— —	
do. v. J. 1862	5	90¾ bz	
Poln. Schatz-O.	4	78 B	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91 B	
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G	
Pfdbr. n. i. SR.	4	90½-⅜ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	90 B	
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56¼ B	
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31½ B	
Dessauer Präm. Anl.	3½	105¾ B	St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	51 Rt. G	(p.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G	
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ bz	
Braunschwg. Bank-	4	75 bz	
Bremer do.	4	108½ B	
Coburger Kredit-do.	4	95 etw bz	
Danzig. Priv. Bk.	4	101¼ B	
Darmstädter Kred.	4	93¾ G	
do. Zettel-Bank	4	102¼ B	
Dessauer Kredit-B.	4	5⅝ bz u G	
Dessauer Landesbk.	4	33⅛ bz	
Disk. Komm. Anth.	4	101¼ bz u G	
Genfer Kreditbank	4	59¾-⅞, Ende 60 bz	
Geraer Bank	4	98⅛ etw bz	
Gothaer Privat do.	4	92½ G	
Hannoversche do.	4	100 G	
Königsb. Privatbk.	4	101½ G	
Leipziger Kreditbk.	4	83⅛ G	
Luxemburger Bank	4	104½ B	
Magdeb. Privatbk.	4	92½ G	
Meininger Kreditbk.	4	98½ etw bz	
Moldau. Land. Bk.	4	36¼ Kl bz	
Norddeutsche do.	4	104⅝ G	
Oestr. Kredit- do.	5	85⅝-86¼ bz	
Pomm. Ritter- do.	4	96 G	
Posener Prov. Bank	4	96½ G	
Preuß. Bank-Anth.	4½	128 B	
do. Hypoth.-Vers.	4	109½ bz	
do. do. Certific.	4½	101¼ G	
do. do. (Henkel)	4	104 G	
Schles. Bankverein	4	103 etw bz u G	
Thüring. Bank	4	71¼ G	
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G	
Weimar. Bank	4	90½ B	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	92 G	
do. II. Em.	4	92 bz	
do. III. Em.	4½	99¾ G	
Aachen-Mastricht	4½	70¾ bz	
do. II. Em.	5	71½ bz	
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¾ G	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82¾ B	
do. Lit. B.	3½	82¾ B	
do. IV. Ser.	4½	100 B	[V. 100 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	93 B	
do. II. Ser.	4½	99¾ G	
Berlin-Anhalt	4	99½ G	
do.	4½	100⅝ bz	
Berlin-Hamburg	4	100¼ B	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97¾ bz	
do. Litt. B.	4	98 G	
do. Litt. C.	4	97 bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	95½ G	
Berl.-Stet. III. Em.	4	95½ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101½ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ G	
Cöln-Crefeld	4½	100 B	
Cöln-Minden	4½	101½ G	
do. II. Em.	5	104½ B	
do.	4	96 B	
do. III. Em.	4	94¼ bz	
do.	4½	101½ G	
do. IV. Em.	4	93 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G	
do. III. Em.	4½	97½ B	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	100⅜ bz	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	87¾ B	
Niederschles. Märk.	4	93 B	
do. conv.	4	98 B	
do. conv. III. Ser.	4	97 B	
do. IV. Ser.	4½	101 G	
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	97¾ bz	
do. Litt. B.	3½	87⅝ B	
do. Litt. C.	4	97⅜ G	
do. Litt. D.	4	97¼ G	
do. Litt. E.	3½	84¾ G	
do. Litt. F.	4½	101¼ bz	
Oestr. Französ. St.	3	266-68 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	262 bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	88 B	
do. Prior. Obl.	4½	100 G	
do. 1862	4½	100 G	
do. v. Staat garant.	4½	101⅜ bz	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100½ bz	
do. II. Em.	4½	100½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	100 B	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	99⅝ G	
do II. Ser.	4½	101¾ B	
do. III. Ser.	4	99½ G	
do. IV. Ser.	4½	101¾ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	93½ B	
Aachen-Mastricht	4	34 bz	
Amsterd. Rotterd.	4	106¾ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	108¾ bz	[Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	154 bz	[— —
Berlin-Hamburg	4	123 B	
Berl. Potsd. Magd.	4	193½ G	
Berlin-Stettin	4	136¾ bz	
Böhm. Westbahn	5	73 bz u B	
Bresl. Schw. Freib.	4	138 bz	
Brieg-Neiße	4	94¾ bz	
Cöln-Minden	3½	183 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	67¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	92½ G	
do. do.	5	98¾ B	
Ludwigshaf. Berb.	4	143½ bz	
Magdeb. Halberst.	4	294 bz	
Magdeb. Leipzig	4	— —	
Magdeb. Wittenb.	4	67⅛ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz u G	
Mecklenburger	4	69 G	
Münster-Hammer	4	98 B	
Niederschles. Märk.	4	97¼ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	66 G	
Nordb., Frd. Wilh.	4	64⅝-½ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160¼ G	[Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	112½-13 bz	[144½
Oest. sdl. StB (Lom)	5	146-45¾ bz	[G
Oppeln-Tarnowitz	4	65¾ G	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	101½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	108 bz	
Rhein-Nahebahn	4	28 bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	99 G	
Ruff. Eisenbahnen	5	112 bz	
Stargard-Posen	3½	104¾ B	
Thüringer	4	129½ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B	
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G	
Louisd'or	—	110 bz	
Sovereigns	—	6. 21⅝ bz	
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz u B	
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 B	
Dollars	—	1. 11¾ G	
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 26 G	
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz	
Fremde Noten	—	99¾ G	
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz	
Oestr. Banknoten	—	90 bz	
Poln. Bankbillets	—	92⅞ bz	
Russische do.	—	93⅛ bz	

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	145 G	
Berl. Eisenb. Fab.	5	104⅜ bz u G	
Hörder Hüttenv. A.	5	105 B	
Minerva, Brgw. A.	5	30½ G	
Neustädt. Hüttenv.	4	3¼ Rt. G	[fr. Zins.
Concordia	4	— —	p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 29. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅜ bz	
do. 2 M.	3	141¾ bz	
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150¾ bz	
do. do. 2 M.	3	150⅜ bz	
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20¾ bz	
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79¾ bz	
Wien 150 fl. 8 T.	—	89⅝ bz	
do. do. 2 M.	5	89 bz	
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 B	
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 B	
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ bz	
do. do. 2 M.	4½	99¼ G	
Petersb. 100 R. 3 W	4	103¼ bz	
do. do. 3 M.	4	102 bz	
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109⅞ bz	
Warschau 90 R. 8 T.	5	92¾ bz	

Die Geschäftsthätigkeit entwickelte sich heute, theils im Zusammenhang mit der Liquidation, theils unabhängig von dieser, ziemlich lebhaft.

Breslau, 31. August. Die Ultimo-Liquidation ging glatt von Statten und die Kurse behaupteten sich fest.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankaktien 85¾-⅝ bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 90½-7/12 bz. Schlesische Bankverein 103⅓ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 138⅓ Br. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101⅝ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101⅝ Br. Köln-Mindener Prior. 93½ Br. Neiße-Brieger 94¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 160¼ Gd. dito Lit. B. 145¼ Br. dito Prior. Oblig. 97¼ Gd. dito Prior. Obligationen 101 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 84½ Gd. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65⅝ Gd. Kosel-Oderberger 67¼ Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag 31. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Beliebt und animirt.

5% Metalliques 76, 70. 4½% Metalliques 68, 75. 1854er Loose 95, 25. Bankaktien 794, 00. Nordbahn 170, 60. National-Anlehen 82, 65. Kredit-Aktien 192, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 187, 00. London 111, 65. Hamburg 83, 40. Paris 44, 15. Böhmische Westbahn 162, 25. Kreditloose 135, 25. 1860r Loose 101, 35. Lombardische Eisenbahn 245, 00.

Frankfurt a. M., Montag 31. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreich. Fonds, Aktien und Spekulationspapiere bei belebtem Umsatz etwas besser. Die Ultimoregulirung geht leicht von Statten. Böhmische Westbahn 72⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 130. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 143½. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 104⅜. Darmstädter Bankakt 235. Darmstädter Zettelbank 255½. Meininger Kreditaktien 98⅜. Luxemburger Kreditbank 105½. 3% Spanier 52. 1% Spanier 49⅛. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditbank v. Rothschild 630. Kurhessische Loose 56. Badische Loose —. 5% Metalliques 66¾. 4½% Metalliques 60½. 1854r Loose 83¼. Oestr. National-Anlehen 72⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 198. Oestr. Bankantheile 835. Oestr. Kreditaktien 200½. Oestr. Elisabethbahn 127. Rhein-Nahebahn 29¼. Hess. Ludwigsbahn 128. Neueste östr. Anl. 90⅝.

Hamburg, Montag 31. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei geringem Geschäft. Finnländische Anleihe 88 Br. Wetter schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 73½. Oestr. Kreditaktien 85⅛. Oestr. 1860er Loose 90⅛. 3% Spanier 48½. 2½% Spanier 46. Mexikaner 37¼. Vereinsbank 104⅛. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 100¼. Nordbahn 63⅞. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.